Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 128. Sonnabend den 2. Juni 1832.

Rußland.

St. Petersburg, vom 22. Mai. Allerhöchstes Reskript an den Hrn. Militair-General-Gouverneur von Moskwa, Fürst Dmitri Wladimirowitsch! Der Kaiser Alexander I. gesegneten Andenkens, erließ im tiefsten Gefühl der Dankbarkeit gegen die Vorsehung Gottes, welche Rußland von der Invasion fremder Völker errettete, am 25. Dezember 1812 (6. Jan. 1813) ein Manifest, mit dem Befehl, in Moskwa einen dem Namen des Erlösers gewidmeten Tempel zu erbauen — ein Denkmal, welches würdig wäre der großen Begebenheiten jener Zeiten und des Herzens des frommen Monarchen. Im Jahre 1817 wurde mit dem Bau auf den Sperlingsbergen der Anfang gemacht; unüberwindliche Hindernisse jedoch, welche vorherzusehen damals unmöglich gewesen war, und von deren Natur Wir Uns selbst persönlich überzeugt haben, hielten den Fortgang der ferneren Arbeiten auf. Es mußte ein anderer zweckmäßiger Platz gewählt werden; als solcher ward derjenige anerkannt, auf welchem jetzt das Alexejewsche Nonnenkloster steht; er befindet sich mitten in der Stadt selbst und ist durch seine Lage jenem erstgewählten ähnlich. Nachdem Wir das hierbei folgende Projekt zum Bau dieser Kirche bestätigt und somit den Anfang zur Ausführung des Uns stets geheiligten Willens Unsers in Gott ruhenden Monarchen und Bruders gemacht haben, ist es Uns angenehm, Ihnen den Auftrag zu ertheilen, den lieben und getreuen Einwohnern Unserer ersten Hauptstadt anzukündigen, daß das von Ihm am unvergeßlichen Tage der Rettung Rußlands gethane Gelübde, mit Hülfe Gottes, durch Uns gelöst werden wird. Zu gleicher Zeit werden Sie nicht ermangeln, Uns die für den Anfang der Arbeiten getroffenen vorläufigen Anordnungen vorzulegen und sich nach Grundlage des am heutigen Tage an den heiligen dirigirenden Synod erlassenen Ukases, mit den geistlichen Orts-Behörden in Berührung zu setzen. Verbleibe Ihnen stets wohlgeneigt. Das Original ist von Seiner Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet: Nikolai. St. Petersburg am 10. (22.) Mai 1832.

Einem Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsrathes gemäß, sollen die Frauen solcher leibeigenen Leute, welche von ihren Gutsherren nach Sibirien verschickt werden, ihnen dorthin folgen, selbst wenn sie ihrer Geburt nach zu einem freien Stande gehören; nach dem Tode ihrer Männer aber steht es ihnen frei, zu leben wo sie wollen, und der Rechte ihres vorigen freien Standes zu genießen.

Durch ein Allerhöchstes Reskript vom 24. April (6. Mai) haben Se. Maj. der Kaiser den Staatssekretär des Königreichs Polen, Joseph Timowski, für seinen bewiesenen Eifer als Generalsekretär bei der ehemaligen temporären Verwaltung des Königreichs Polen, zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse zu ernennen geruht. — Durch Allerhöchstes Reskript vom 27. April (9. Mai) haben Se. Majestät der Kaiser den Königl Preuß. Generalmajor Rummel zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse zu ernennen geruht.

Frankreich.

Paris, vom 21. Mai. Das Journal des Débats enthält heute eine zweite Liste von Beiträgen zu dem Denkmale für Herrn Cas. Périer; sie beläuft sich auf 1200 Fr.; unter den Gebern befinden sich Herr Eynard mit 300 Fr., der Deputirte, General Bugeaud, mit 100 Fr., Herr Jouy, Mitglied des Instituts, der Graf Julius von Larochefoucauld, Deputirter und Adjutant des Königs, u. A. m. — Mehrere Oppositions-Blätter rügen die nachstehende Stelle in der von Hrn. Royer-Collard an dem Grabe C. Périers gehaltenen Rede: „Verfechter der verfassungsmäßigen Freiheit, wurde Herr Périer im Laufe einer Revolution, die er, wie er oftmals selbst gesagt, nicht herbeigewünscht hatte, (und ich ehre ihn deshalb) Staatsmann und Kabinets-Chef, und sofort ließ seine hochherzige Rechtlichkeit ihn einsehen u. s. w." — „Nichts ist wahrer als dies," sagt in Bezug auf diese Aeußerung der Courrier français, „gereicht eine solche Sinnesart aber wohl Herrn Périer in den Augen Frankreichs zur Ehre?" — Der Messager des Chambres hat in seinem Bureau eine Subscription zur Errichtung eines Monuments für den Baron Cuvier eröffnet und selbst dazu eine Summe von 250 Fr. beigesteuert.

Die Bürgerschaft von Nantes hat eine Adresse entworfen, worin der König um die Reorganisirung der National-Garden von Lyon, Grenoble und Perpignan gebeten werden soll; diese Adresse hat bereits eine große Menge von Unterschriften erhalten. — Die France nouvelle will wissen, daß dem Ministerium keine Anzeige über eine von dem Grafen von Sainte-Aulaire bei der Päpstlichen Regierierung eingelegte Protestation gegen di

diesmalige Nichtbeachtung des Namensfestes des Königs der Franzosen gemacht worden sey, so daß diese von mehreren Zeitungen gegebene Nachricht als problematisch erscheine. — Der am 8ten d. in Florenz gestorbene Fürst Camillo Borghese war mit der Prinzessin Pauline, Schwester Napoleons, vermählt, trat als Rittmeister bei den reitenden Grenadieren der Kaiserl. Garde ein, wurde nach einem Feldzuge Oberst eines Karabinier-Regiments und nach zwei Jahren Divisions-General und Gouverneur der Departements jenseits der Alpen. Als Mitglied der Napoleonischen Familie vom Französischen Gebiete verbannt, nahm er von Pius VII. die Mission an, dem Könige von Frankreich eine kostbare Mosaiktafel als Geschenk zu überbringen.

In Grenoble haben in der letzten Zeit zwischen den Bewohnern der Stadt, den Truppen, die sich auf ihre Seite geschlagen hatten, und dem 35. Regiment, nicht weniger als 21 Duelle stattgefunden; auch ein Pole hatte Theil genommen. In allen diesen Duellen siegten die Gegner des 35. Regiments.

(Nat.) Hr. Ach. Murat, Sohn des unglücklichen Königs von Neapel, hat ein sehr interessantes Werk über die vereinigten Staaten von Nordamerika herausgegeben und es dem bekannten Hrn. Thibaudeau gewidmet. In seinem Danksagungsschreiben an Hrn. Murat sagt letzterer unter Anderem: Was ich bei Ihnen am meisten schätze, ist Ihr scharfer Blick, Ihr sich auf Alles ausbreitender Beobachtungsgeist, Ihr gesundes und offenes Urtheil und das Ehrgefühl und der Muth, der Ihre Handlungen bezeichnet. Zum Thron erzogen, sind Sie in der mit eigenen Händen erbauten Hütte Pflanzer, vor den Schranken der Gerichte Advokat, auf der Rednerbühne Redner, in der Nationalmiliz Oberst gewesen, mit einem Wort, Sie haben sich als Mensch und Bürger gezeigt. Als Sie nach den Julitagen die Freiheit bedroht glaubten, eilten Sie herbei, um Ihre Dienste anzubieten. Fahren Sie fort! Einem edlen Manne fehlt nie eine Gelegenheit. Ich hoffe, daß sich Ihnen die Thore des Vaterlandes eben so öffnen werden, wie sie sich mir öffneten, und daß ich noch die Freude haben werde, in Paris einen wahren Freund und einen guten Bürger zu umarmen.

Paris, vom 22. Mai. Die von der Redaktion des Journal des Debats eröffnete Subscription für das Herrn C. Perier zu errichtende Denkmal hatte bis gestern 7051 Fr. eingetragen; unter den in der dritten Liste aufgeführten Gebern befinden sich der General und Pair Graf Philipp von Segur mit 300 Fr. und die Eigenthümer des Journal des Debats mit einer gleichen Summe. Auch in Orleans ist gleich nach dem Eingange der Nachricht von dem Tode des Herrn Perier eine Subscription für denselben Zweck eröffnet worden. — Gestern starben hier nur noch 9 Personen an der Cholera und 61 an anderen Krankheiten.

Der König und die königliche Familie werden am 26sten das Schloß Saint Cloud beziehen. Es heißt seit einigen Tagen, daß Se. Maj. am 28sten mit dem Könige der Belgier eine Zusammenkunft in Compiegne haben würden. Dieses Gerücht erhält dadurch einige Wahrscheinlichkeit, daß die ministerielle France nouvelle es heute wiederholt. — Die France nouvelle giebt heute ihrem Versprechen gemäß, nach der France Meridionale vom 17. d. M., nähere Details über die Unruhen in Beziers; „Seit der Juli-Revolution", heißt es darin, „hatte man noch nicht die Nationalgarde im offenen Kampfe mit den Linientruppen gesehen; Beziers hat nunmehr dieses Beispiel gegeben. Schon seit längerer Zeit waren Streitigkeiten zwischen einigen Unteroffizieren des 8ten Dragoner-Regiments und verschiedenen exaltirten Patrioten der Stadt ausgebrochen; nachdem es an mehren Sonntagen ziemlich ruhig geblieben, wurde gestern (am 13.) die Ruhe ernstlich gestört. Seit den ersten Streitigkeiten patrouillirten nämlich an jedem Sonntage die Nationalgarde und die Dragoner mit einem Polizeicommissair an der Spitze. Gestern trieb eine dieser Patrouillen, die aus 15 Dragonern und einem Offizier bestand, einen nicht sehr zahlreichen Volkshaufen auseinander; sobald sie sich aber entfernt hatten, rottete sich das Volk wieder zusammen und die Dragoner mußten es abermals auseinander treiben; es wurde ein Stein auf sie geschleudert und sofort machten die Dragoner von ihren Säbeln Gebrauch. Die Nationalgarde wurde durch den Generalmarsch zusammenberufen und versammelte sich auf dem Platze Saint-Felin; die ersten National-Gardisten, die sich einfanden, hatten die beste Gesinnung, bald aber kamen die exaltirten an und luden ihre Flinten, weil sie glaubten, man versammle sie, damit sie auf die Dragoner feuern sollten; die Aufregung hatte den höchsten Grad erreicht; man sprengte aus, die Behörde wolle im Einverständnisse mit den Truppen die National-Gardisten umbringen lassen. Inzwischen überschritten drei Dragoner eine bei dem Karmeliter-Kloster errichtete Barrikade unter dem Rufe: „Folgt uns, Kameraden!" Man beachtete ihren Zuruf nicht und diejenigen Nationalgardisten, welche ihre Gewehre geladen hatten, traten, auf die Ermahnungen ihrer Chefs nicht hörend, an die Brustwehr der Barrikade und gaben Feuer; ein Unteroffizier der Dragoner wurde getödtet. Die Nationalgarde löste sich jetzt bald von selbst auf, und jede Disciplin hatte ein Ende. Nichtsdestoweniger dauerte das Schießen bis um Mitternacht fort. Die Dragoner hatten sich in Schlachtordnung vor ihren Kasernen aufgestellt und gaben Pelotonfeuer gegen die Landleute, die aus den Fenstern der benachbarten Häuser dasselbe erwiederten. Um 11 Uhr begab sich der Adjutant, Hr. v. Lavalette, Sohn des Generals dieses Namens, nach der Kaserne und wurde in dem Augenblicke, wo er den Posten in die Kaserne zurückrufen wollte, von einer Kugel todt niedergestreckt; an derselben Stelle wurde ein Unteroffizier getödtet, viele Soldaten sind durch die erhaltenen Steinwürfe übel zugerichtet. Die Patrouillen der Dragoner waren sehr erbittert; eine derselben, die aus der Citadelle kam, gab auf einen Volkshaufen Feuer, drei Personen wurden verwundet, worunter ein Polizei-Commissair. Es befinden sich in Beziers mehrere Fremde; man sah einige derselben, die gut gekleidet waren, sich unter die Gruppen mischen. Das Dragoner-Regiment steht unter den Waffen, die Pferde sind gesattelt. In diesem Augenblicke ist indeß alles ruhig." — Der General Petit und ein General-Advokat haben durch den Telegraphen Befehl erhalten, sich nach Beziers zu begeben; ein Bataillon des 28 Linienregiments ist ebenfalls dahin geschickt. Das Dragoner-Regiment darf seine Kaserne nicht verlassen. — Ueber die neuerdings in Bourges vorgefallenen Unruhen enthält die Gazette du Berri Folgendes: „Bourges, 19. Mai. Schon vor einigen Tagen waren die Winzer aufgefordert worden, ihre rückständigen Steuern zu entrichten. Bei der großen Dürftigkeit der Mehrzahl derselben blieb aber diese Aufforderung unbeachtet, und als vollends ein heftiger Hagelschlag ihnen jede Hoffnung auf eine gute Ernte nahm, da machte ihr Unmuth sich in einem Aufstande Luft, der am vorigen Mittwoch (16ten) ausbrach. Schon am 13ten hatten sie gedroht, daß sie durch die Gewalt zu erlangen suchen würden, was die Darlegung ihrer bedrängten Lage ihnen nicht habe verschaffen können. Am 16ten um halb 6 Uhr Morgens bildeten sich zahlreiche Gruppen in verschiedenen Stadtvierteln, namentlich aber vor dem Rathhause, wo der Haupt-Sammelplatz zu seyn schien. Der kommandirende General, Herr Petit, der Präfekt, Graf von Lapparent, der Präsident des kön. Gerichtshofes und der Maire, die sich auf dem Rathhause versammelt hatten, kamen herab, um das Volk zur Ruhe zu ermahnen. Gleichzeitig suchte die Gensd'armerie die Haufen zu zerstreuen.

Dies gelang zwar, bald aber kehrten die Winzer, mit Sensen oder anderen schneidenden Instrumenten bewaffnet, zurück. Jetzt wurde Allarm geschlagen; die Nationalgarde stellte sich jedoch nicht, so daß, um die Menge zu zerstreuen, die Linientruppen angewandt werden mußten, wobei von beiden Seiten einige Schüsse gewechselt wurden. Um 12 Uhr erschien eine, gleichzeitig von dem kommandirenden General, dem Präsidenten des königl. Gerichtshofes, dem Präfekten und dem Maire unterzeichnete Proklamation, worin diese unter Anderem ihre Mißbilligung darüber, daß sich von der Nationalgarde nur einige wenige Bürger gestellt hätten, zu erkennen gaben, und die Einwohner aufforderten, bei eintretender Dunkelheit ihre Fenster zu erleuchten. Indessen war schon um 6 Uhr die Ruhe vollkommen wiederhergestellt, und die Nacht ging ohne weitere Störungen vorüber. Es haben verschiedene Verhaftungen stattgefunden. An die Winzer selbst erließ am folgenden Tage der Maire allein eine Proklamation, worin er sie zunächst daran erinnerte, daß ihnen bereits die Steuer-Rückstände von 1828 gänzlich erlassen, auch für die folgenden Jahre bedeutende Erleichterungen gewährt worden. „Man hätte glauben sollen,“ heißt es ferner darin, „daß diese Vergünstigungen, die noch keiner andern Stadt zu Theil geworden, die Winzer zufrieden stellen würden. Noch zu keiner Zeit hatte der Staatsschatz solche Opfer gebracht, und doch bedurfte er mehr wie je aller seiner Hülfsquellen, um den außerordentlichen Ausgaben aller Art zu genügen, die ihm zur Vertheidigung des Gebiets und zur Bewahrung der innern Ruhe obliegen. Man führt stets das Wort Freiheit im Munde. Wo aber Jeder sich dem Reiche der Gesetze entziehen darf, da giebt es nur Unordnung und Anarchie, und die Freiheit ist nichts mehr, als das Recht des Stärkeren. Ich fordere die Winzer auf, treulosen Rathschlägen kein Gehör zu geben und ihre rückständigen Abgaben zu zahlen; sie dürfen sich der Erhebung der Steuern um so weniger widersetzen, als diese von den Dürftigen nicht verlangt werden. Wenn man ihnen übrigens sagt, daß kein Gesetz sie zur Zahlung zwinge, so hintergeht man sie. Wären die Steuern gesetzwidrig, so würde man sie nicht von ihnen verlangen. Jedenfalls sind Aufstand, Drohungen u. Gewaltthätigkeit nicht der Weg, auf dem man das Petitionsrecht geltend machen darf; die Behörden werden immer solchem Unwesen zu begegnen wissen.“ — Die Gazette de France meint, das Wichtigste bei den Unruhen in Bourges sey, daß sich abermals die Nationalgarde nicht gestellt habe. „Wird man auch sie auflösen“, fragt dieses Blatt, „wie man die Nationalgarde von Perpignan, Lyon und Grenoble aufgelöst hat? Und wenn eine ähnliche Maßregel auch noch in anderen Orten für nöthig erachtet wird, was bleibt zuletzt zur Vertheidigung der innern Ruhe und Ordnung übrig?“ — Den neuesten Nachrichten aus Bourges zufolge, haben daselbst keine weiteren Unruhen stattgefunden.

Der neu ernannte Pair, Herr Augustin Perier, hat die ehemals dem Grafen Montholon gehörige Domaine Fremigny bei Arpajon für 550,000 Franken gekauft. — Der National hatte bei Gelegenheit der jetzigen Subscription für ein Denkmal Periers daran erinnert, daß die Subscription, die nach dem Tode des General Foy eröffnet wurde, eine Million eingetragen habe. Das Journal des Debats und die France Nouvelle erwiedern hierauf, daß die letztere Subscription, wie der National sehr gut wisse, nicht allein für ein dem General Foy zu errichtendes Denkmal, sondern auch, und zwar hauptsächlich, für die Dotirung seiner Kinder bestimmt gewesen sey, — ein Zweck, der in dem vorliegenden Falle bei dem Reichthum der Perierschen Familie gänzlich wegfalle. Die einzige Bestimmung des Ertrages der Subscription sey ein Denkmal, und zu diesem bedürfe es keiner Million.

Während die Cholera hier fast ganz aufgehört hat, ist sie in den Departements fortwährend im Zunehmen. — Die Herren Broussais und Lacorbiere, welche Herrn Perier während seiner Krankheit behandelt haben, machen in den hiesigen Blättern einen kurzen Bericht über den Verlauf und die Natur dieser Krankheit bekannt, um ihre Behandlungsweise zu rechtfertigen.

Der König soll zu dem Denkmal für Hrn. Perier 110,000 Fr., die Königin 10,000 Fr., der Herzog von Orleans 25,0 0 Fr., der Herzog von Aumale eben so viel, der Herzog von Nemours 5000 Fr., die beiden Prinzessinnen 10 000 Fr., Mlle. Adelaide 10,000 Fr. (zusammen 195,000 Fr.) unterzeichnet haben.

Einige Blätter haben behaupten wollen, daß der Abgang des Marschalls Gerard zur Nord-Armee in Folge der Nachricht von dem Wiedereintritt des Lord Grey in das Englische Ministerium, jetzt nicht stattfinden werde. Dieß ist indeß nicht der Fall, im Gegentheil wird der Oberbefehlshaber der Nord-Armee in Kurzem in Valenciennes erwartet, wo er sein Hauptquartier aufschlagen wird, und man glaubt, daß er binnen 2 bis 3 Tagen von Paris abgehen werde.

Dem Courier français zufolge hätte Herr v. Rothschild, der binnen 36 Stunden von London angekommen war, auf der Börse lauter unglückliche Nachrichten erzählt. Das Schicksal der Reformbill sollte höchst schwankend seyn, die Aristokratie sei entschlossen, das äußerste dagegen zu wagen, man zweifle, daß das Greysche Ministerium sich halten werde, der Herzog von Newcastle sollte der Pairskammer den Vorschlag machen, sich der Ernennung neuer Pairs zu widersetzen, man befürchte eine Spaltung zwischen allen drei Theilen des Königreichs u. s. w. Zu diesen Engl. Nachrichten kamen die üblen aus dem südlichen Frankreich, die, wie man sagt, den Aufschub der Reise des Kronprinzen veranlaßt hatten, und dergl. Daher fielen die Fonds.

Paris, vom 23. Mai. Gestern sind hier wieder 22 Personen, also 13 mehr als vorgestern, an der Cholera gestorben; an anderen Krankheiten starben 52; 31 kranke Individuen wurden in die öffentlichen Anstalten aufgenommen und 57 Genesene aus denselben entlassen.

Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 21. Mai. Der neue Bischof von Hereford, Dr. Grey, wurde eingeführt, leistete den Eid und nahm seinen Platz auf der Prälaten-Bank ein. Nachdem einige Bittschriften überreicht worden waren, erhob sich der Herzog v. Newcastle mit der Bemerkung, daß er, bevor das Haus in den Ausschuß über die Reformbill übergehe, einige Worte über den von ihm angekündigten Antrag zu sagen wünsche. Vor allen Dingen wünsche er die Aufmerksamkeit des Hauses auf einen, seiner Ansicht nach, pasquillarischen Artikel zu richten, der sich in der Morning-Chronicle vom 15ten d. M. befinde. Dieses Blatt enthalte nämlich folgendes angeblich Königl. Kabinets-Schreiben: „Wilhelm R. — Der König schreibt dem Lord Grey, um ihn zu benachrichtigen, daß er den gegenwärtigen Zustand und die Aussichten der Reformbill in ernstliche Erwägung gezogen und in den Rath Seiner Minister zur Kreation einer solchen Anzahl von Pairs als nothwendig seyn möchte, um das Schicksal der Reform-Bill im Oberhause zu sichern, einzuwilligen vollkommen bereit ist. Pavillon, den 15. Januar.“ Der Herzog von Newcastle fragte, ob dieser Brief authentisch sey oder nicht? Graf Grey antwortete, daß er bis zu diesem Augenblicke von dem vorgelesenen Schreiben nichts gewußt, und es daher ohne Anstand zu nehmen, für

* *

nicht authentisch erklären könne. Der Herzog von Newcastle sagte, daß ihn dies sehr freue. Demnächst kündigte er dem Hause an, daß er, sobald es ihm nur irgend möglich sey, einen Antrag zu machen gedenke, der sich auf die Prärogative der Krone zur Kreirung von Pairs beziehen und zugleich die von einem edlen Grafen (v. Radnor) aufgestellte Behauptung in Frage bringen werde. Welche Gestalt dieser Antrag eigentlich haben werde, wisse er vorläufig noch nicht anzugeben, doch dürfte er möglicherweise dahin lauten, daß der Zustand der Nation in Untersuchung gezogen werde. Auf Andringen des Marquis von Cleveland, der sich darüber wunderte, wie ein Pair die königl. Prärogative zur Pairs-Kreirung nur in Zweifel stellen könne, setzte der Herzog den nächsten Donnerstag als den Tag fest, an welchem er seinen Antrag machen wollte. Lord Ellenborough meinte jedoch, daß, wie die Reformbill jetzt stände, eine solche Diskussion, wie die angekündigte, ihr nur hinderlich werden könne; es würde daher wohl besser seyn, wenn der Herzog erst den Erfolg der Bill abwartete (Hört, hört!) Da dieser darauf bestand, seinen Antrag machen zu wollen, so meinte Graf Grey, ein Antrag wie dieser sollte so bald als möglich erledigt werden. „Des edlen Herzogs Antrag," fuhr der Minister fort, „will, so schien es mir, die Prärogative der Krone zur Pairs-Kreirung in Frage stellen (Einige rufen „Ja!" und Andere „Nein!") — oder zur Pairs-Kreirung bei einer Veranlassung wie die jetzige. (Hört, hört!) Es wäre zwar hinlänglich Zeit über die Frage zu sprechen, sobald sie zur Tagesordnung kommt, ich kann jedoch schon jetzt die ein für alle Mal abgegebene Erklärung nicht unterdrücken, daß mir durchaus nicht begreiflich ist, wie der Ausübung dieser Prärogative irgend ein Hinderniß in den Weg gelegt werden könne." Graf v. Eldon sagte, daß er zwar nicht geneigt sey, der Krone die Prärogative der Pairs-Kreirung zu bestreiten, aber das Recht zur Ausübung dieser Prärogative sey auf die Voraussetzung begründet, daß es nur zum Besten des Landes angewandt werde. (Hört, hört!) „Ich glaube nicht," setzte der Redner etwas unwillig über diese Unterbrechung hinzu, „daß einer der edlen Lords gegenüber, so vieler auch „Hört, hört!" ruft, eine bessere Erklärung von der Sache zu geben vermag. Ich sage nicht, daß jede Ausübung dieses Rechtes eine Beziehung auf das Volk haben müsse, sondern ich sage — und wenn dies auch die letzten Worte seyn sollten, die ich in diesem Hause vernehmen lasse, so bleibe ich doch dabei — daß, wenn die Prärogative der Krone in einer Weise ausgeübt wird, die der Pflicht und dem Vertrauen entgegen ist, welche die Landes-Verfassung, in Gemäßheit, welcher der König nur regiert, damit verbunden hat, dies eine Abweichung von dem Rechte der Krone ist. Wenn z. B. die Ausübung dieser Prärogative dazu gebraucht wird, um eine Masse Leute in das Oberhaus zu senden, mit deren Hülfe die Minister eine Bill durchsetzen wollen, welche den Mitgliedern dieses Hauses annehmlich zu machen ihnen nicht gelungen, und die nicht im Interesse des Volkes ist, so kann die Prärogative der Krone immerhin bestehen, aber die Krone selbst möchte bald zu existiren aufhören." (Hört, hört!) Lord Wharncliffe bat, mit dieser Diskussion aufzuhören, da jede Bemerkung eine Antwort zur Folge habe. Der Herzog von Newcastle meinte, daß der edle und gelehrte Lord auf dem Wollsack hoffentlich Anlaß nehmen werde, die Morning-Chronicle wegen des erwähnten pasquillarischen Artikels gerichtlich zu belangen. Der Lord-Kanzler erwiederte, der edle Graf (Grey) habe den Brief zwar für nicht authentisch erklärt, doch glaube er darum nicht, amtlich dazu verpflichtet zu seyn, von solchen Publikationen Notiz zu nehmen. Der Brief sey eine bloße Fiktion, die der Aufmerksamkeit des Hauses nicht werth scheine. — Als nunmehr wieder die Tagesordnung, zur weiteren Erwägung der Reformbill im Ausschusse, in Antrag gebracht wurde, erhob sich der Graf von Roden und sagte, daß er vorher noch auf einige frühere Bemerkungen des edlen Grafen (Grey) zurückkommen müsse. Derselbe habe nämlich vor einigen Tagen gesagt, daß er seine Ministerstelle nicht wieder angenommen haben würde, wenn er nicht vertrauensvoll erwarten dürfte, die Reform-Maßregel nunmehr im Oberhause durchführen zu können. Leicht könnte man glauben, daß diese Ansicht darauf begründet sey, daß viele edle Lords, die sich bisher in der Opposition befunden, ihre Meinung geändert hätten. Vergebens sähe er sich jedoch in den Reihen der Opposition um, um einen Ueberläufer zu erblicken; seine edlen Freunde ständen alle noch fest in ihrer alten Stellung. Der edle Graf verlasse sich aber vielleicht darauf, daß einige edle Lords, die sich der Kränkung nicht aussetzen wollten, die Bill, die sie verabscheuten, mit Gewalt durchgesetzt zu sehen, von den weiteren Debatten sich ganz entfernt halten würden; und in der That fände leider auch schon eine solche Fernhaltung, wiewohl in geringem Grade, statt. Er sage „leider!" weil es ein gleiches Unglück für das Land seyn würde, wenn entweder das Haus mit neuen Pairs überschwemmt werde, oder wenn die alten Mitglieder desselben bewogen würden, sich aller ferneren Opposition zu enthalten. „Was mich betrifft," fügte der Redner hinzu, „so werde ich nicht aufhören, mich einer Maßregel zu widersetzen, die ich als zerstörend sowohl für die Verfassung als für die Monarchie betrachte. Ich erkläre demnach auch, daß, so weit die Königl. Autorität dabei betheiligt ist, ich lieber sehen würde, daß der König auf den Thron verzichte, als daß er in eine Pairs-Creation willige, um eine so verfassungswidrige Maßregel, wie die vorliegende, durchzuführen. Ich bedaure es ungemein, daß zwei edle Lords, die der Bill früher so entgegen waren, sich haben bewegen lassen, für ihre zweite Lesung zu stimmen. Meinungsänderungen bringen nur Uneinigung unter die Unterstützer eines Vorschlages, sey dieser nun für oder gegen eine Maßregel, und diejenigen thun am besten ihre Pflicht, die überall mit Gradheit zu Werke gehen. Die Folgen der Reform-Bill kann Jeder leicht vorhersehen; ist sie erst einmal durchgegangen, so wird das Volk auch nach einer wohlfeilen Regierung verlangen, wie aber kann eine solche bei einer Monarchie bestehen? In Irland eben so wie in England hat die Aussicht, daß die Reform-Bill durchgehen würde, die allerausschweifendsten Ideen zu Wege gebracht; namentlich spielt dort O'Connell wieder seine alte Rolle gegen die bestehende Kirche und zu Gunsten einer Trennung der beiden Länder. Die Frage ist also: Soll sich das Haus dazu hergeben, nicht bloß seine eigenen Gerechtsame, sondern auch die Verfassung selbst zu vernichten? Niemals, hoffe ich, soll der andere Zweig der Legislatur hierzu zu bewegen seyn. Der andere Zweig der Legislatur hat bisher als eine Barriere zwischen der Macht des Volkes und den Eingriffen der Krone bestanden. Wenn daher Ew. Herrlichkeiten bei dieser Gelegenheit nachgeben, so würden Sie die Bahn nicht allein zur Vernichtung Ihres Standes und Hauses, sondern auch zum Ruin des Landes brechen. Die Augen des Landes sind auf uns gerichtet, und was Sie auch immer thun mögen, ich werde bis zum letzten Augenblicke bei meinem Nein! beharren." Dieser Erklärung schloß sich der Graf von Malmersbury an, welcher der Meinung war, daß sich im Lande eine sehr starke Partei gegen die Reform-Bill zeige. Graf von Winchelsea meinte, daß er, wiewohl er das Haus jetzt nicht mehr als unabhängiger Pair anreden könne, doch den innigen Wunsch hege, seine Gesinnungen deutlich darzulegen und überall verstanden zu werden; demnach erkläre er, daß er ganz so in Bezug auf die Bill verfahren werde, als hätte das Haus seine Unabhängigkeit noch nicht verloren. Auch Lord Ellenborough sagte,

daß er ferner den Sitzungen beiwohnen, und seine Pflicht thun wolle. Ueberhaupt, meinte er, würden die edlen Lords jetzt am besten ihre Pflicht erfüllen, wenn sie ruhig mit der Berathung der vorliegenden Maßregel fortführen; inzwischen achte er auch die Motive derjenigen, die den Entschluß gefaßt hätten, sich zurückzuziehen. Der Marquis von Londonderry erklärte, daß er sich nur dann erst zurückziehen wolle, wenn Graf Grey ihm die Frage, ob er vom Könige zur Pairs-Kreation wirklich ermächtigt worden, bejaht habe. Der Herzog von Buckingham sagte, daß er unter keinen Umständen sich bewogen finden würde, seinen Platz im Oberhause, der ihm von seinen Ahnen überkommen sey, zu verlassen. Er glaube nicht, daß der König sein einmal ausgesprochenes Wort, keine Pairs ernennen zu wollen, zurücknehmen werde; sollte aber eine Kreation dennoch stattfinden, so würden die Gegner der Maßregel zu erwägen haben, welchen Weg sie ihrer beleidigten Ehre halber einzuschlagen hätten. Der Graf v. Wicklow gab den Vorsatz zu erkennen, sich im Ausschusse der Bill, wiewohl er gegen deren zweite Lesung gestimmt, nicht weiter zu widersetzen. Er verachte zwar alle Drohungen und Zwangsmittel der Minister, aber es mache ihm Vergnügen, daß dieselbe Partei, welche die Reform-Bill eingebracht, sie nunmehr auch selbst durchführe, um die Folgen zu verantworten, welche die unglückselige Maßregel nach sich ziehen würde. Der Herzog v. Newcastle fragte, ob die Minister im Ausschusse irgend eine Aenderung der Bill wohl gestatten würden? Hierauf antwortete Lord Grey, er wisse darauf nichts Anderes zu erwiedern, als was jeder edle Lord sich selbst sagen könne. Wenn Aenderungen vorgeschlagen werden sollten, so würde er sie in Erwägung ziehen, und falls er die Ueberzeugung erlangte, daß sie den Zwecken der Bill günstig seinen, so würde er ihnen beistimmen; im entgegengesetzten Falle aber würde er sich ihnen mit aller Macht widersetzen. — Das Haus ging nun endlich in den Ausschuß zur ferneren Erwägung der Reform-Bill und zwar zunächst zu der dritten Klausel über, welche den Orten, die bisher noch kein Wahlrecht besaßen, ein solches verleiht. Lord Ellenborough erhob sich sofort, um ein Amendement in Vorschlag zu bringen. Er entwickelte bei dieser Gelegenheit von neuem seine Ansichten über verschiedene Bestimmungen der Bill, namentlich über den 10 Pfd.-Census, über die der Hauptstadt zu ertheilenden neuen Mitglieder, die er höchst überflüßig fand, und über die, seiner Ansicht nach, besonders in den Manufaktur-Distrikten zu vergrößernde Theilnahme an den Wahl-Funktionen. Er wollte einerseits die Zugeständnisse, welche die Partei der Bewegung durch die Bill erhalte, etwas vermindert, andrerseits aber der Industrie einen größeren Einfluß verliehen wissen. Demnach trug er darauf an, die Klausel C. nach seiner Angabe (durch Auslassung einiger Distrikte und Hinzufügung anderer) abzuändern. Der Lord-Kanzler bestrebte sich, die von dem vorigen Redner erhobenen Einwendungen gegen die Bill einzeln zu widerlegen, und widersetzte sich schließlich dem von ihm vorgeschlagenen Amendement. Mehrere Lords sprachen sodann für oder wider dasselbe; unter Anderem meinte der Graf von Darnley, wenn die Tories sich vor 6 Monaten so ausgesprochen hätten, wie es dermalen der Lord Ellenborough gethan, so würde er in der That nicht abgeneigt gewesen seyn, auf ihre Vorschläge einzugehen, jetzt könne er sich jedoch des Argwohns dagegen nicht enthalten. Marquis von Winchelsea wollte das Wahlrecht bei weitem mehr ausgedehnt wissen, als es die Bill vorschlage; die 10 Pfd.-Klausel, meinte er, sey viel zu hoch. Lord Ellenborough erklärte jedoch, auf eine Abstimmung über sein Amendement nicht dringen zu wollen, und dasselbe wurde demgemäß beseitigt. Als die dritte Klausel genehmigt war, ging man zu den einzelnen Orten des damit zusammenhängenden Schema C. über. Manchester, Birmingham, Leeds, Greenwich, Woolwich und Depford wurden genehmigt. Lord Ellenborough widersetzte sich zwar der Zusammenwerfung der drei letztgenannten Orte und schlug ein Amendement vor; dies hatte jedoch keine Folge. Sheffield und Sunderland wurden genehmigt, ohne daß eine Debatte darüber stattfand. Die Opposition meinte jetzt, es werde mit zu großer Eile verfahren, und der Ausschuß sollte sich vertagen, die ministeriellen Mitglieder hielten es jedoch noch für zu früh (es war 11 Uhr), und so wurden Devonport und Wolverhampton noch genehmigt. Marquis v. Londonderry erklärte, er denke morgen die Frage, ob der Hauptstadt neue Mitglieder zu ertheilen seyen, förmlich zur Abstimmung zu bringen. Der Ausschuß vertagte sich darauf (es war gerade Mitternacht geworden) bis zum nächsten Tage. — Unterhaus. Sitzung vom 21. Mai. Nachdem mehrere Bittschriften überreicht worden waren, erschien Lord Robert Grosvenor an der Barre des Hauses mit der Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Unterhauses. Dieselbe lautete folgendermaßen: „Der Zustand der öffentlichen Angelegenheiten seit dem 10. Mai wird dem Hause ein hinlänglicher Grund für die Verzögerung Meiner Antwort auf seine Adresse seyn. Ich hoffe, daß der Gegenstand jener Adresse Meinen getreuen Gemeinen als erledigt erscheinen wird, seit die Nothwendigkeit irgend einer Veränderung in meinem Rathe vermieden worden ist. (gez.) Wilhelm, R." Als der Lord-Advokat auf die Tagesordnung, die zweite Lesung der Schottischen Reform-Bill, antrug, erhob sich Lord Stormont und sagte, daß er in Folge einer früher gemachten Anzeige einige der schändlichen Artikel, welche kürzlich von der Presse ausgegangen wären, dem Hause vorlegen und darauf antragen wolle, daß die betreffenden Personen, die keinen anderen Zweck im Auge hätten, als diejenigen zu schmähen, welche für die Aufrechthaltung des öffentlichen Friedens besorgt wären, dem General-Anwalt zugewiesen und behandelt würden, wie sie es verdienten. Einige jener Artikel wären der Art, daß er es für unpassend halte, ihnen die Oeffentlichkeit zu geben, welche sie durch eine Erwähnung in diesem Hause erhalten würden. Er wolle nur einen als Beispiel anführen, und dieser sey noch keinesfalls der schlimmste. Nachfolgendes sey ein Auszug aus dem Satirist vom 13ten Mai: „Der König und die Königin mögen seyn, wo sie wollen, und wie sie wollen. Wer bekümmert sich darum? — Was zum Teufel ist denn, genau betrachtet, das Haus Braunschweig für uns? Das Englische Volk, der Quälereien eines ehrgeizigen Adels müde, wählte eine fremde Familie, eine der ältesten in Europa, um die stolzeste Stellung in der Welt einzunehmen, d. h. die Souverainetät über eine freie und siegreiche Nation auszuüben. Jene Familie zeichnete sich besonders durch eine Art Passivität des Charakters aus, welches vielleicht der beste in einer beschränkten Monarchie ist. Von Georg I. bis zu Wilhelm IV. hat keiner von den Monarchen jenes Hauses den geringsten Anspruch auf geistige Gewalt oder geistige Energie gemacht. Von mürrischer Halsstarrigkeit dagegen haben sie häufige Proben abgelegt. Und was für einen besseren Beweis konnte das englische Volk von seiner alles ertragenden Loyalität ablegen, als die Bereitwilligkeit, mit der es sich geneigt zeigte, die Aera der George zu vergessen, als es in dem gegenwärtigen Könige einen Mann zu erblicken glaubte, der mit seinen Unterthanen sympathisiren und das ihnen zugefügte Unrecht wieder gut machen wollte? Aber jetzt, — jetzt, wo die Maske abgeworfen worden ist, folgt der lange duldenden und lange hoffenden Loyalität eine unwillige Wuth. Der Grundsatz, welcher jene Familie auf den Thron setzte, der Grundsatz der Freiheit, hat einen unseligen Gegner in der Person Wilhelms IX. gefunden. Möge dem so seyn, —

in dem Volke hat jener Grundsatz-Verfechter und Vertheidiger, welche Könige nicht fesseln und militairische Herzoge nicht vernichten können. Wellington lächelt vielleicht bei diesen Worten; nun, er möge einen Versuch machen! — Wir unsererseits beschwören unsere Landsleute öffentlich und feierlichst, die große constitutionelle Wahrheit nicht zu vergessen, daß dieselbe Macht, durch welche unsere Vorfahren im Stande waren, der Familie Braunschweig die Krone von England zu verleihen, als diese Verleihung der Freiheit u. dem Glücke des Britischen Volkes günstig war, von uns auf eine rechte und patriotische Weise ausgeführt werden kann, u. wir die Krone von dem Haupte jedes Mitgliedes dieser Familie nehmen können, wenn es die Grundsätze vergessen sollte, in Folge welcher seine Vorfahren auf den Thron berufen worden sind. Ja, sollte unglücklicherweise die Frage entstehen, ob England frei sein soll — d. h. ob die verfallenen Burgflecken abgeschafft und den großen Städten das Wahlrecht verliehen werden soll — mit andern Worten ob Lord Grey's Bill durchgehen, oder ob König Wilhelm IV. sein Laager in Holyrood bei Karl V. aufschlagen soll, so sagen wir: England werde frei seyn! Wir kennen den König, und wir kennen unsere Landsleute. Seine Schmeichler sagen ihm, daß er ein Gott ist; und wir sagen ihm, daß wir Männer sind. — Nun ein Wort zur Königin. Diese erlauchte Dame, zweite Person im Reiche, Königl. Gemahlin, und wie die Titel alle heißen, ist nur eine merkwürdige übel berathene Deutsche Frau u. s. w. u. s. w." Man könne es, fuhr der Redner fort, unmöglich dulden, daß solche Schmähungen, die offenbar keinen andern Zweck hätten, als den König und die Königin in den Augen des Volkes herabzusetzen, fernerhin gedruckt würden. Er, als ein getreuer Unterthan, protestire dagegen, daß man so etwas unbestraft durchgehen lasse, und er fühle, daß er seine Pflicht nicht erfüllen würde, wenn er den General-Anwalt nicht öffentlich aufforderte, zu erklären, welchen Weg er in dieser Beziehung zu verfolgen gedächte. — Der General-Anwalt sagte, daß er sich dem edlen Lord für eine Anzeige verpflichtet fühle, welche ihm Gelegenheit gäbe, seine Ansichten über diesen Gegenstand auszusprechen. Es scheine, sagte er, eine sehr irrige Meinung über die Gewalt des General-Anwalts zu herrschen; man glaube in der Regel, daß er nur sein Fiat auszusprechen habe, um jeder solchen Ungebühr der Presse ein Ende zu machen. Er müsse aber dem Hause erklären, daß der General-Anwalt in der That keine größere Macht habe, als jeder Privatmann, indem er nichts thun könne, als die Parteien vor ein Geschwornen-Gericht zu stellen. Bisher habe er noch immer gefunden, daß einer Zeitung nichts vortheilhafter gewesen, als vor Gericht gezogen zu werden, das Urtheil möge nun günstig ausfallen oder nicht; im letzteren Falle würde der Verurtheilte von sehr vielen Leuten als ein Märtyrer betrachtet. Verachtung sey immer die beste Vertheidigung gegen dergleichen Angriffe. Der Redner suchte demnächst ausführlich zu beweisen, daß alle seine Vorgänger diesen Grundsatz befolgt hätten. „Wenn ich", fuhr der General-Anwalt fort, „mich veranlaßt finden könnte, eine Zeitung gerichtlich zu verfolgen, so würde es die Times vom vorigen Freitag seyn (lauter Beifall von der Opposition), welche augenscheinlich das, was an einem andern Orte vorgefallen ist, verfälscht hat und auf eine schändliche Weise einem edlen und gelehrten Kriminal-Richter eine Rede zugeschrieben hat, die dieser niemals gehalten haben kann, und deren Bekanntmachung streng geahndet zu werden verdiente. Es wird nämlich von dem edlen und gelehrten Richter behauptet, er, der in Old-Baily selbst präsidire, habe die Frage über gewisse Preßvergehen schon präjudizirt, den General-Anwalt aufgefordert, gerichtlich einzuschreiten und dem Letzteren, weil er mit der Anklage gezögert habe, den Vorwurf des Hochverraths gemacht. Nun setze man den Fall, daß der Anwalt einschreite, der edle und gelehrte Richter präsidire, was für eine Aussicht könnte der unglückliche Angeklagte zur Freisprechung haben?" Der Redner schloß mit der Erklärung, daß ihm der in Rede stehende Gegenstand nicht der Mühe lohne, gerichtlich dagegen einzuschreiten. — Sir C. Wetherell gab zu, daß nicht jedes Libell gerichtlich verfolgt werden müsse; aber er sey auch nicht der Meinung des General-Anwaltes, daß man sich unbedingt leidend gegen alle Angriffe der Schriftsteller verhalten dürfe. Der General-Anwalt habe erklärt, daß er bei dem vorliegenden Fall nicht einschreite, weil er keine besondere Instructionen in dieser Beziehung erhalten habe. Er möge wohl wissen, was denn wohl aus Ihrer Majestät General-Anwalt und General-Bevollmächtigten geworden sey? Ob etwa das ehrenwerthe Mitglied für Middlesex oder irgend ein anderer Oekonomist diese Stellen abgeschafft habe, daß keiner von ihnen zugegen sey, wenn solche schändliche und unwürdige Schmähungen zur Berathung vorlägen? (Herr J. Williams machte sich dem Redner bemerklich) Er freue sich, doch wenigstens einen der Herren auf seinem Platz zu sehen, und er wolle in seiner Gegenwart den Zweifel ausdrücken, ob es unter solchen Umständen die Pflicht der richterlichen Beamten sey, besondere Instructionen abzuwarten? Er hoffe, daß der General-Anwalt der Königin diese Ansicht nicht theile. Die Zeitungen hatten die Königin während der letzten fünf Monate erst versteckt und in einiger Entfernung angegriffen und seyen nur dann frecher und immer frecher geworden, als sie sich überzeugt hätten, daß von dem General-Anwalt nichts zu befürchten sey. So wenig sich sonst das Haus um dergleichen gerichtliche Verfolgungen zu bekümmern pflege, so würde es doch genöthigt seyn, einzuschreiten, wenn der General-Anwalt noch ferner seine Pflicht vernachlässige. — Herr J. Williams erklärte, daß er bei den letzten politischen Ereignissen seine Entlassung als General-Anwalt der Königin eingereicht habe, er wisse bis jetzt nicht, wie dieses Gesuch aufgenommen worden sey; aber auch wenn er diesem Amte noch vorstände, glaubte er sich ohne besondere Instructionen nicht zu einem amtlichen Einschreiten berechtigt. Sir Robert Peel zog eine Parallele zwischen dem Verfahren der Französischen und der Englischen Verwaltung in Bezug auf Preßvergehen und war der Meinung, daß man in England jedenfalls viel zu milde zu Werke gehe. Nach einigen Bemerkungen von Seiten anderer Mitglieder ging das Haus zur Tagesordnung über. Die Schottische Reform-Bill wurde nach einer völlig unerheblichen Debatte zum zweitenmale verlesen, worauf sich das Haus um halb 2 Uhr Morgens vertagte.

London, vom 19. Mai. Die Times sagt in Bezug auf die gegen sie im Oberhause von Lord Lyndhurst erhobenen Beschuldigungen: Lord Lyndhurst hat sich darüber beklagt, daß er durch schändliche Angriffe auf den Charakter von Personen, die ihm theuer wären, tief verletzt worden sey. Wenn dergleichen Angriffe jemals von einer niedrigen und rohen Presse ausgegangen sind, kann Se. Herrlichkeit wohl die Hand auf's Herz legen und uns einer Theilnahme an einem so verwerflichen Verfahren anklagen? Daß uns Verläumdungen mancher Art zur Bekanntmachung eingesandt worden sind, leugnen wir nicht. Aber was thaten wir mit denselben? Ihnen im höchsten Grade mißtrauend und sie verachtend, haben wir sie stets mit Unwillen den Flammen überliefert." — Der Globe ist der Meinung, daß in Folge der bestimmten Erklärung der Grafen Grey nichts für die Sache der Reform und für den politischen Charakter derselben zu fürchten sey; zugleich aber macht er den Grafen Grey darauf aufmerksam, daß eine zu lange Zögerung unter den gegenwärtigen

Umständen das größte Uebel sey. — Ein Schreiben aus Dublin, welches der Globe mittheilt, enthält Nachstehendes: „Von einem Ende der Insel bis zum anderen vernimmt man das Geschrei nach der Reform-Bill, vermischt mit dem gegen die Partei des Herzogs von Wellington. Lord Plunkett wird heute von dem Irländischen Gerichtshofe Abschied nehmen, und der Marquis von Anglesey wird morgen dieses Land verlassen. (Wahrscheinlich werden die späteren Nachrichten aus London eine Veränderung in diesen Plänen zur Folge gehabt haben.) In allen Theilen von Irland sind Versammlungen zusammen berufen. Die Adresse von Belfast an den König zählt schon viele tausend Unterschriften. (Eine mit 5000 Unterschriften versehene Adresse gegen die Reformbill ist dem Könige bereits vom Marquis von Londonderry überreicht worden.) Die Bürger von Kilkenny werden sich in freier Luft versammeln. Tipperary, Kerry, Limerick, Londonderry, Galway und Clare werden ihre Schuldigkeit thun.“

London, vom 22. Mai. Die gestrige Debatte im Oberhause, sagt der Sun, war nicht so interessant, wie man erwartet hatte, und die Minister erfuhren wenig Widerstand. Die Debatte von heute Abend wird wichtiger seyn, da die erste der Klauseln, welche der Hauptstadt die neuen Repräsentanten verleiht, zur Berathung kommt und man darüber einer Abstimmung entgegen sieht.“ — Der Morning-Herald meldet: daß am Sonnabend Abend sich viele Ultra-Tory-Pairs, worunter sich auch Lord Lyndhurst befunden, in Gloucester-House versammelt hätten, und will daraus schließen, daß noch nicht aller Widerstand gegen die Bill aufgegeben worden sey. — Der Morning-Advertiser sagt: Wir haben guten Grund, zu glauben, daß man ohne weiteren Verzug zwölf neue Pairs kreiren wird. Das älteste Mitglied des gegenwärtigen Unterhauses und ein ehrenwerthes Mitglied, welches den westlichen Theil der Hauptstadt repräsentirt, werden die Ersten auf der Liste seyn. — Der Morning-Herald theilt nachstehendes Schreiben des Herrn Herapath mit, welches derselbe im Namen der Bristoler Union an den Herzog von Sussex gerichtet hat. „Bristol, vom 11. Mai. In einer gestern gehaltenen Versammlung von mehr als 10,000 Einwohnern Bristol's wurde der Beschluß gefaßt, daß Sr. Majestät patriotischer Bruder, Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sussex, ersucht werden sollte, die von dem Vorsitzenden unterzeichnete Adresse Sr. Majestät zu überreichen. Ich schließe daher eine Abschrift der Adresse bei und lasse mit derselben Post die Adresse selbst abgehen. Wenn das Gesuch oder die Bitten eines so geringen Individuums, als ich bin irgend etwas vermögen, so wage ich es, Ew. Königl. Hoheit auf die dringendste Weise zu beschwören, daß Sie dieselbe nicht bloß überreichen, sondern auch Sr. Majestät die Nothwendigkeit der Wiedereinsetzung der Minister und einer Pairs-Creation vorstellen wollen. Ich habe mich bei allen Klassen von Leuten auf das vollständigste davon überzeugt, daß jeder andere Weg von Seiten Sr. Majestät mit der Zeit zu einer Revolution der furchtbarsten Art führen würde. Ich habe die Ehre u. s. w. (gez.) William Herapath. Hierauf hat Se. K. H. der Herzog von Sussex folgende Antwort ertheilt: „Sir! In Gemäßheit des mir in Ihrem Schreiben ausgedrückten Wunsches habe ich keine Zeit verloren, die Adresse der Einwohner Bristols an Sir Herbert Taylor zur Ueberreichung an Se. Majestät zu befördern. Folgendes ist die Abschrift einer Antwort, welche ich gestern Abend von Sir Herbert Taylor erhalten habe: „„Sir! Ich bin gestern Abend mit Ewr. K. H. Schreiben und den darin befindlichen Einlagen beehrt worden, und ich habe die erste Gelegenheit ergriffen, dieselbe Sr. Majestät vorzulegen. Nachdem Se. Majestät die Abschrift des von Wilh. Herapath an Ew. Königliche Hoheit gerichteten Schreibens gelesen, haben Sie mir befohlen, die Adresse zurückzuschicken und Ew. K. H. anzuzeigen, daß Sie dieselbe nicht empfangen könnten, da aus dem Schreiben Herapath's nicht hervorgeht, daß die Versammlung, welche die Adresse abgefaßt, auf die gehörige Weise konstituirt gewesen sey. (gez.) Herbert Taylor.““ Ich bin mit Achtung, Sir, Ihr ergebener (gez.) August Friedrich.“ Einige hiesige Blätter wollen wissen, daß in Folge obiger Korrespondenz der Herzog von Sussex nicht mehr bei Hofe erscheinen würde. — Die kürzlich errichtete Statue Cannings, sagt der Observer, erregt fortwährend das Bedauern aller Vorübergehenden. Seit vielen Jahren ist dem Publikum nichts so Geschmackloses und Mangelhaftes in der Ausführung geboten worden. Es würde unnütz seyn, Einzelnes zu tadeln, da das Ganze durchaus verfehlt ist; und wir glauben, daß der Künstler selbst seine Bedenken gehabt haben muß, wenn es wahr ist, wie man uns erzählt, daß er die Aufstellung seines Werkes aus der Besorgniß verzögert hat, daß es von den Händen des Pöbels beschädigt werden möchte. — Berichten aus Lissabon zufolge, sagt der Sun, rüstet Dom Miguel in größter Eile alle seine Kriegsschiffe aus, um eine Expedition nach Madeira zu unternehmen. Am Bord eines derselben werden 200 Personen nach Afrika geschickt. — Einem an der Börse verbreiteten Gerüchte zufolge, hat Dom Miguel den Englischen Befehlshaber im Tajo ersucht, bei dem Erscheinen Dom Pedro's, mit den Britischen Kriegsschiffen den Fluß zu verlassen, in welches Gesuch auch gewilligt worden sey.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 24. Mai. Aus Herzogenbusch wird vom gestrigen Tage gemeldet: Gestern früh begaben sich II. KK. HH. der Prinz von Oranien und der Prinz Adalbert von Preußen nach Uden, um die daselbst und in der Umgegend liegenden Truppen, welche die vierte Reserve-Division der Armee bilden, zu mustern. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich konnte wegen einer kleinen, doch bereits wieder gehobenen Unpäßlichkeit dieser Revue nicht beiwohnen. II. KK. HH. kehrten gegen Abend wieder hierher zurück, um, wie man vernimmt, nach beendigter Inspektion sich über Bergen-op-Zoom nach der Schelde, der Citadelle von Antwerpen und Seeländisch-Flandern zu begeben, und die dortigen Truppen zu besichtigen.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Pariser Blätter geben folgende von dem Belgischen Kabinette an die Londoner Konferenz gerichtete Note: Nachdem der unterzeichnete Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Maj. des Königs der Belgier seinen Souverain davon in Kenntniß gesetzt, daß der Traktat vom 15. November nunmehr die gemeinsame Sanktion der fünf Höfe erhalten, ist derselbe von Sr. M. beauftragt worden, Ihren Excellenzen, den in London zur Konferenz versammelten Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preussen und Rußland, folgende Bemerkungen über das Verfahren, welches seine Regierung fernerhin zu befolgen sich berechtigt glaubt, mit größtmöglicher Bestimmtheit vorzulegen. Als die Konferenz aus den ihr anvertrauten höheren Interessen die 24 Artikel am 15. Oct. 1831 feststellte, erklärte sie in den denselben beigefügten Noten, daß diese Artikel zur wörtlichen Aufnahme in einen direkten Vertrag mit Holland, der überdieß nur Stipulationen des Friedens und der Freundschaft enthalten würde, bestimmt seyen, und daß die fünf Höfe es sich vorbehielten und die Verpflichtung übernähmen, den Beitritt Hollands zu diesen Artikeln zu erlangen, selbst wenn das-

selbe sie anfangs verwerfen sollte. Nachdem der Belgische Bevollmächtigte die Aufmerksamkeit der Konferenz auf verschiedene Modifikationen gelenkt, die seine Regierung in den 24 Artikeln wünscht, erklärten II. Excellenzen die Bevollmächtigten in einer Note vom 14. Nov. 1831, daß weder der Sinn noch der Buchstabe der 24 Artikel künftig eine Veränderung erleiden könnten, und daß es selbst nicht mehr in der Macht der fünf Höfe stehe, eine einzige solche Veränderung zu bewilligen. Voll Vertrauen in diese so deutlichen und feierlichen Erklärungen willigte der König der Belgier darein, den 24 Artikeln, deren mehrere für sein Volk so lästig sind, ohne Vorbehalt beizutreten; dieser einfache und ohne Rückgedanken geschehene Beitritt hat zwischen Sr. Majestät und jedem der fünf Höfe ein unauflösliches Band geknüpft. Der König der Belgier zweifelt nicht daran, daß die fünf Höfe, indem sie den Traktat vom 15. November ratificirten, die Absicht gehabt haben, feierlich eingegangene und keiner Rücknahme unterworfene Verpflichtungen vollständig zu erfüllen, und nimmt keinen Anstand, jedem der Akte, durch welche der Vortrag sanctionirt worden ist, die ganze Wirkung einer ganz einfachen Ratifikation beizulegen. An und für sich betrachtet, enthält der Traktat zwei Arten von Bestimmungen, solche nämlich, welche jeder ernstlichern Bestreitung entrückt und zu einer sofortigen Vollziehung geeignet sind, und solche, die neuen Unterhandlungen entworfen werden müssen, um zur Vollziehung geeignet zu werden. Wenn der König der Belgier sich geneigt zeigen dürfte, über diese letztern Punkte Unterhandlungen zu eröffnen, so könnte dieß erst geschehen, nachdem der Traktat in allen der Konverse nicht mehr unterworfenen Theilen zur Ausführung zu kommen begonnen hat. Dieser Beginn der Ausführung würde wenigstens in der Räumung des Belgischen Gebiets bestehen. Bis dahin können Se. Majestät an keiner neuen Unterhandlung Theil nehmen. Sie ist es außerdem der Aufrichtigkeit, die noch alle ihre politischen Beziehungen charakterisirt hat, schuldig, zu erklären, daß die Regierung Sr. Majestät bei den Unterhandlungen, die nach der Räumung des Gebietes eröffnet werden können, Veränderungen in einigen Bestimmungen des Traktats nur nach den Grundsätzen einer gerechten Ausgleichung würde annehmen können. Uebrigens noch immer die 24 Artikel als die definitive Abmachung zwischen Belgien und Holland betrachtend, behält der König der Belgier das Recht, die zum Gegenstande von Unterhandlungen gewordenen Bestimmungen einfach aufrecht zu erhalten, wenn das Resultat dieser Unternehmungen von der Art wäre, daß es von seiner Regierung nicht angenommen werden könnte. Wenn das in gegenwärtiger Note angegegebene Verfahren in einem der letzten von dem Belgischen Bevollmächtigten niedergelegten Akte verworfen werden sollte, so würde Se. Maj., um nicht unwiederruflich erworbene Rechte zu verlieren oder zu schwächen, sich in der unangenehmen Nothwendigkeit befinden, Ihren Agenten zu desavouiren. Der Unterzeichnete ergreift die Gelegenheit, Ihren Excellenzen den Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland die Versicherungen seiner ausgezeichneten Hochachtung darzulegen. Brüssel. den 11. Mai 1832. (gez.) de Meulenaere."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 21. April. Wie sich seit Kurzem hier Alles verändert hat, ist kaum zu glauben. Der Orient mit aller seiner romantischen Pracht verschwindet und die europäische Kultur in ihren ernsten Farben wird mit jedem Tage heimischer bei uns. Sitzen wir doch schon jetzt in unserem heiteren Stübchen am Fenster, haben den so eben erschienenen eleganten türkischen Moniteur in den Händen und lesen die Noten, welche die Päpstliche Regierung mit der Französischen wechselt; die Umtriebe der Karlisten, oder Abhandlungen über den Niagara-Wasserfall oder die Brittischen Kolonien in Neu-Süd-Wallis.

Oesterreich.

Wien, vom 19. Mai. Der Krankheitszustand des Herzogs von Reichstadt hat sich leider in letzterer Zeit wieder verschlimmert; man befürchtet, daß das Uebel seinen Sitz in der Luftröhre haben möchte. Das Publikum nimmt an diesem liebenswürdigen Prinzen den größten Antheil.

Deutschland.

München, vom 22. Mai. Die heutige Baierische Staatszeitung theilt den Hergang der wegen eines am 26sten d. zu feiernden Hambacher Festes geschehenen Schritte von Seiten mehrerer mit der Regierung unzufriedener Bewohner Rheinbaierns, so wie von Seiten der Regierung mit. Das Fest, als eine Feier des Tages, an welchem der verewigte Monarch die Konstitution gab, erklärt die Staatszeitung, sei ganz im Sinne der Regierung, allein jene Parthei habe eine allgemeine Versammlung, alle Deutsche zu einem Feste der Hoffnung, des noch zu Erringenden, beabsichtigt; einem Feste dieser Art aber könne keine Regierung irgend eines Landes ihre Zustimmung geben. Nun aber habe die Kreisstelle auf die später gegebene Erklärung der Fest-Ankündiger, daß sie sich vollkommen verfassungsgemäß und loyal auf dem Feste verhalten wollten, unter dieser Bedingung mit Recht kein Bedenken getragen, die Versammlung zu gestatten. Der Artikel schließt wie folgt: „Der Zutritt zu dem Hambacher Berge steht in Folge der ministeriellen Beschlüsse vom 27. Mai wie an jedem andern Tage jedem Bewohner des Rheinkreises frei. — Ehrensache der Rheinbaiern ist es, sich namentlich an jenem Tage als Baiern im wahren Sinne des Wortes zu beweisen, und allen geselligen Zusammenkünften jenen streng nationalen Charakter beizulegen, den jeder Biedermann dem Jahrestage der Verfassung und dem unvergeßlichen Max Joseph schuldig ist. Die Rheinkreisbewohner werden an diesem Standpunkte festhalten. Die Staatsregierung wird ihrerseits bei diesem wie bei jedem Anlasse ihren Beschlüssen und dem treu bleiben, was sie dem Throne, den Gesetzen, der Verfassung, der Stellung Baierns und der streng verfassungsmäßigen Gesinnung der immensen Mehrheit der Staatsbürger schuldig ist." — Dieselbe Nummer gedachten Blattes enthält auch einen beherzigenswerthen Aufsatz: „Ueber politische Vereine", mit näherer Beziehung auf Baiern.

Miszellen.

Während der Dauer der Cholera konnten die Schuldner in Paris ruhig schlafen; eine Verordnung suspendirte während dieser Zeit den Vollzug aller Erkenntnisse auf Schuldenarrest. Seitdem die Krankheit wieder verschwindet, hat auch diese Vergünstigung aufgehört, und die Gerichtsdiener sind nunmehr wieder in die Ausübung ihres gefürchteten Amtes eingetreten.

Dem Sun zufolge ließ der Herzog von Wellington seine Fenster mit eisernen Jalousieläden versehen, welche unter der unmittelbaren Leitung Sr. Herrlichkeit verfertigt wurden, und welche schußfest sind. Eine volle halbe Stunde soll der edle Herzog Probeschüsse gegen seine Fenster gethan haben, um sich von der Tüchtigkeit seiner Erfindung zu überzeugen.

Erste Beilage zu Nro. 128. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. Juni 1832.

Den heutigen Abend betreffend.

In den gestrigen Zeitungen hat Hr. Keßler den Inhalt seiner heut zu gebenden musikalisch-deklamatorischen Abend-Unterhaltung bereits ausführlich angekündigt. Für das hiesige musikalische Publikum von Einsicht und Geschmack bedarf es keiner Versicherung, daß die Aufführung derjenigen Musikstücke, an welchen der Künstler selbst Theil nimmt, ihrer Wahl in einem dem Meister geziemenden Maaße entsprechen werde. Auch die begleitenden Musiker sind der Mehrzahl nach als tüchtige ausübende Künstler, z. B. aus den Künstler-Quartetten im vorigen Winter, hierorts anerkannt. Die anwesenden Fremden können über die Wahrheit dieser Behauptuug bei allen Musikfreunden Breslaus leicht ein bestätigendes Zeugniß erhalten. Es ist nur daran zu erinnern, daß der achtungswerthe Dilettant, welcher die drei Gesangstücke vorträgt, derselbe ist, der schon bei so manchen feierlichen und erfreulichen Gelegenheiten durch seinen jugendfrischen, klangreichen Tenor die Zuhörer mit dem wärmsten Danke für seine anspruchlose Gefälligkeit erfüllt hat. In dem Vortrage der Dem. Caroline Sutorius aus Hamburg, der Schwester unserer, durch Kränklichkeit leider von der Bühne zur Zeit entfernten, trefflichen Auguste Sutorius, dürfen wir nicht nur etwas Neues, sondern auch etwas Schönes erwarten, wenn ihr Ruf in auswärtigen Blättern sich bewährt, wobei ein Jeder sein Theil Augen- und Ohrenschmaus um so eiliger einzuziehn haben möchte, als noch nicht verlautet, daß die Gästin unsere Bretter betreten werde. Daß, in Folge einer Irrung, die Zeitungen Bäuerle's Parodie, das Schnupftuch, für das vorzutragende Gedicht ausgeben, ändert in der Hauptsache nichts, und wird durch die Anschlagezettel genügend berichtigt.

R. H.

H. 5. VI. 6. R. ☐. III.

Fr. z. ⊙ Z. 5. VI. 6. J. u. R. ☐ III.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete, die Wittwe des Königl. Preuß. approbirten Augen- und Zahn-Arztes Schneider, jetzt in Breslau wohnhaft, wagt, einem hochzuverehrenden Publikum ihre Kenntnisse zur gefälligen Benutzung anzubieten. Sie setzt künstliche Zähne ein, die so brauchbar sind als die natürlichen, auch diesen vollkommen gleichen; ferner reinigt sie die Zähne vom Weinstein, Brand und Scharbock, macht schwarze und gelbe Zähne wieder weiß und wackelnde fest. Die Reinigung der Zähne bewahrt vorzüglich gegen die Mundfäule, das Bluten des Zahnfleisches und den übeln Geruch des Mundes, und dient, das Zahnfleisch wieder zu erfrischen. Die Preise für ihre Hülfsleistungen sind so billig, daß auch der Unbemittelte sich ohne Opfer wird derselben bedienen können.

Die Befehle sich ihrer Hülfe Anvertrauender bittet sie in ihrer Wohnung abzugeben: Taschenstraße Nr. 10, zwei Treppen hoch.

Zahnärztin Schneider.

Billige Reise-Gelegenheit nach Berlin, welche den 5ten von hier abgeht, ist bei Meinicke, Ohlauer Straße Nr. 2.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 2. Juni: Faust. Große Oper in 3 Akt. Musik von Spohr. Die Tänze arrangirt vom Herr Balletmeister Kobler.

Sonntag, den 3. Juni: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in 2 Aufzügen, mit Gesang und Balets von Ferdinand Raimund.

Montag, den 4. Juni: Große musikalisch-deklamatorische Akademie in 3 Abtheilungen. Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr. Redouten-Anfang 9 Uhr.

☞ Der Unterzeichnete beehrt sich, den resp. Herren Gutsbesitzern und Geschäfts-Interessenten ländlicher Produkte seine Dienste im Ein- und Verkaufe von Spiritus, Wolle, Getreide, Flachs, Kleesaamen u. a. m. hierdurch ergebenst anzubieten. Zugleich übernimmt derselbe anderweitige solide Aufträge und jede den Herren Landbewohnern hier Orts wünschenswerthe Besorgung, welchen sich derselbe gegen eine der Mühewaltung jährlich fixe, oder für einzelne Fälle den Gegenständen angemessene billige Vergütigung, mit Pünktlichkeit und Rechtlichkeit unterziehen, und das ihm zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen wissen wird. Schließlich bittet derselbe, diese Offerte einer geneigten Beachtung zu würdigen.

Breslau, den 28. Mai 1832.

Louis Bloch, Karls-Straße Nr. 21.

Dienstanerbieten.

Ein mit den empfehlendsten Zeugnissen versehener, in den Registratur-, Sekretarien-, Aktuarien- und Kanzlei-Geschäften routinirter Beamter, welcher des Handlungsfaches vollkommen kundig, eine anzulegende Fabrik auf einer Herrschaft, mit dem besten Erfolg dirigiren könnte, empfiehlt sich als Rentmeister oder Wirthschaftsinspektor; würde auch dabei als Hauslehrer den wissenschaftlichen Unterricht, vorzüglich in französischer und italienischer Sprache, ertheilen; so wie seine Gattin die Oekonomie-Geschäfte, Wäsche und dergl. bestens besorgen. Das Nähere beim Gesindevermiether Schuhmacher-Meister Kauth, Kupferschmiedestraße im goldnen Schwan Nr. 23.

Eine Wittwe aus gebildetem Stande, sucht eingetretener Verhältnisse wegen eine Anstellung als Gesellschafterin, mit Verbindung der wirthschaftlichen Geschäfte, sey es in der Stadt oder auf dem Lande, da sie mit den Verhältnissen beider Lebensweisen aus Erfahrung vollkommen bekannt ist, und auch in den meisten weiblichen Hand-Arbeiten die nöthige Geschicklichkeit besitzt. Sie rechnet vor allem auf eine anständige Behandlung, die sie durch ihre Leistungen zu verdienen hofft. — Nachweis in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist diesen Morgen aus einem hiesigen Hause eine silberplattirte Theemaschine nebst Untersatz gestohlen worden. Jedermann wird ersucht, falls sie zum Kauf angeboten werden sollte, dieselbe anzuhalten, und davon in der Streckenbachschen Weinhandlung Anzeige zu machen. Breslau, den 1. Juni 1832.

Anzeige.

Sonnabend den 2. Juni, Nachmittag 4 Uhr: Versammlung der ökonomischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Breslau, den 1. Juni 1832.

Prof. Dr. Weber, z. Z. Secretair.

Ein junger Mensch, der Conditor werden will, und ein Gehülfe der Conditorey werden verlangt. Zu erfragen: Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir, Albrechts-Straße Nr. 1, bei Bretschneider.

Ein tüchtiger, mit den besten Zeugnissen über seine bisherige Dienstthätigkeit versehener, militairfreier Oekonom wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen bei Ernst Wallenberg, Güternegociant, Ohlauer-Straße Nr. 58, wohnhaft.

Durch Selbsteinkäufe in der letzten Leipziger Messe habe ich meine Galanterie-, Bijouterie und kurze Waaren-Handlung mit den neusten und geschmackvollsten Sachen so wohl assortirt, daß ich mir schmeicheln darf mit allen, nur in mein Fach schlagenden Artikeln aufs Beste dienen zu können. Indem ich dieses einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzeige, bemerke ich auch, daß ich in den Stand gesetzt bin, die billigsten Preise zu machen, und bitte um geehrten Zuspruch.

J. Stern jun.,
am Ringe Nro. 50, dicht an dem Gewölbe des Kaufm. Hrn. S. Prager jun.

Anzeige an Zahnpatienten.

Während der Zeit des Wollmarktes habe ich zur Besuchannahme auswärtiger Zahnpatienten die Stunden früh von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr festgesetzt; doch bitte ich, Bestellungen zur Anfertigung mehrerer Zähne oder ganzer Gebisse früher an mich, in meiner Wohnung, Elisabethstraße Nr. 14 (früher Tuchhaus) ergehen zu lassen, weil ich nur so im Stande bin, den Wünschen der Patienten baldigst Genüge zu leisten.

R. Linderer, Preuß. appr. Zahnarzt.

Aus mehreren berühmten Tabak-Fabriken, und besonders von dem wegen seiner Leichtigkeit beliebten Paquet-Tabak von Sonntag und Komp. in Magdeburg, Westindischer Kanaster Nr. 1, à 20 Sgr., Nr. 2, à 15 Sgr., Nr. 3, à 12 Sgr., Nr. 4, à 10 Sgr., bei 10 Pfd. mit 10% Rabatt erhielt neue Zufuhr. Mocca-Koffee à 10 Sgr., bei 5 Pfund à 9 Sgr., ächten Amerikanischen Rollen-Portoriko. Medoc in Pr. Quart-Flaschen, Bischof-Essenz, Pecco-Perl- und Kaiserthee in Originalbüchsen empfiehlt

C. S. T. Schwartzer,
Neumarkt, im weißen Hause Nr. 27.

Varinas-Melange.

Nr. 1,	in ½ u. ¼ ℔ Paketen,	à 12 Sgr.	
Nr. 2,	dito	dito	à 10 „
Nr. 3,	dito	dito	à 8 „
Nr. 4,	dito	dito	à 6 „

empfiehlt die Tabak-Fabrik

Friedr. Wilh. Winkler,
Reusche-Straße, Nr. 13, in Breslau.

Ganz frischen geräucherten Rhein-Lachs, ganz frischen marinirten Lachs, frische Bricken, frische marinirte Forellen, weiß Stettiner Doppelbier, pr. Flasche 2½ u. 5 Sgr., Porter Bier, pr. Bouteille 10 Sgr., neuen Karol. Reis, pr. Pfd. 3½ Sgr., 5 Pfd. für 17 Sgr.; alle Spezereiwaaren, Kaffee und Zucker, zu den billigsten Preisen, offerirt

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, Nr. 42.

Auction.

Montag den 4. Juni, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, und folgende Tage, werde ich in der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 76 eine große Partie Oelgemälde und Kupferstiche unter Glas-Rahmen, wie auch einige hundert Blätter von guten Meistern, ferner eine Flöten-Uhr, die 8 Tage geht, Stunden und Viertel schlägt, und 18 Stücke spielt, auf drei Walzen ohne Fehler, — Alles gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Pieré,
concess. Auctions-Kommissarius.

Tabak-Offerte.

Aechten alten Varinas-Canaster in Rollen,
desgleichen Portoriko in Rollen,
ächt Türkischen Tabak in Blättern und Paketen,
ganz leichte Tonnen-Canasters von angenehmem Geruch,
zu 5 bis 12 Sgr. pr. Pfd.,
so wie viele Sorten guter und leichter Tabake in Paketen, empfiehlt die Tabak-Fabrik von

Heinr. Adolph Feige,
Oderstraße im weißen Bär.

Sattel-Verkauf.

Englische Sattel und Reitzeuge neuster Façon jeder Gattung zur beliebigen Auswahl, sind bei dem Sattlermeister Schmidt junior, Schuhbrücke Nr. 19, zu den möglichst billigen Preisen zu haben.

Betreff des Verkaufs von 200 jungen, fein- und reichwolligen, in jeder Hinsicht gesunden Schaafmuttern, einigen Stähren und 100 Schöpsen; so wie wegen Annahme eines gebildeten jungen Mannes als Wirthschafts-Eleven, ist das Nähere zu erfahren zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 54, zwei Stiegen hoch.

Zu diesem bevorstehenden Wollmarkte empfehle ich meine auf das allerneueste assortirte Putzhandlung, bestehend in Hüten von Seide, Stroh, Papier in allen Farben, Häubchen in Tülle, als auch in ächter Blonde, Kragentücher, Französische Blumen, Federn, so wie alle übrigen in dieses Fach einschlagenden Artikel, mit Versicherung der möglichst billigen Preise.

Wittwe Johanna Friedländer, am Ringe der Hauptwache schräge über Nr. 14, eine Treppe hoch.

Französisches Porzellain,

bestehend in Tassen, Servicen, Flaschen u. s. w., vergoldet und gemalt, in den neusten Façons, empfiehlt:

J. Stern jun., am Ringe Nr. 50.

Strohhüte

werden täglich in der Berliner Strohhut-Fabrik, jetzt Albrechts-Straße Nr. 48 eine Treppe hoch, gewaschen, gebleicht und ganz nach Pariser Art appretirt, und nach der neusten Mode ausgeputzt.

F. G. Kraatz.

Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung meiner Tochter Sophie, mit Herrn Julius Bie hier, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. Juni 1832.

Henriette, verw. Philipp Ries, geborne Seelig.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst:

Sophie Ries.
Julius Bie.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Günther, von einem gesunden Knaben zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Lorenzberg, den 29. Mai 1832.

Gerlach, Pastor

In der Maurerschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und bei

G. P. Aderholz,

Buch- und Musikhandlung, Ring und Kränzelmarkt-Ecke, zu haben:

Der Taschen-Pferde-Arzt.
Ein Handbuch für alle Stände, vorzüglich zum Gebrauch der Kavallerie.
Von J. H. Rohlves. 3te verbesserte Auflage.
Preis 1 Rtlr., geb. 1 Rtlr. 5 Sgr.

In der neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau sind erschienen:

Des alten Schäfers Thomas aus Bunzlau in Schlesien, seine Kuren an Pferden, von ihm selbst in seiner Mund- und Schreibart beschrieben, und zum Besten seiner Nebenmenschen herausgegeben von seinem Sohne, dem Schäfer Thomas in Weißenborn. Mit einer Vorrede versehen vom Königl. Sächs. Major S. v. Tennecker. 18½ Bogen (XVI. und 270 Seiten). 8. brochirt. 25 Sgr.

Desselben Werkes zweiter Theil, unter dem Titel: Des alten Schäfers Thomas seine Kenntnisse, Erfahrungen u. Hülfsleistungen bei den Geburten der Pferde. Nebst einem Anhang von der Erkenntniß und Heilung der gewöhnlichsten Krankheiten der Mutterstuten und Fohlen. Glogau, 1832. 12 Bogen. (XIII. u. 178 S.) 8. brochirt. 15 Sgr.

(In Breslau bei G. P. Aderholz, Buch- und Musikhandlung (Ring und Kränzelmarkt-Ecke), J. D. Grüson, W. G. Korn und Ed. Pelz, in Schweidnitz bei F. A. Frank, in Brieg bei Schwarz, in Neisse bei Th. Hennings, in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey und in Bunzlau in der Appunschen Buchhandlung zu haben).

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Blumauer's sämmtliche Werke. Herausgegeben von A. Kistenfeger in 3 Theilen. Zweite Auflage. 12 München bei Fleischmann. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Blumauer's unerschöpfliche schalkhafte Laune, der beißende Witz, mit dem er die Thorheiten seines Zeitalters geißelt, und seine unerreichbare Originalität überhaupt, verschafften seinen Werken einen außerordentlichen Beifall, wie sich dessen nur wenige Schriften unserer Literatur rühmen können. Diese wohlfeile Taschen-Ausgabe eines der beliebtesten Deutschen Schriftsteller, der auch das ernsteste Gemüth zu Fröhlichkeit und Scherz hinzureißen vermag, wird daher gewiß allgemein mit verdientem Beifall aufgenommen werden.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist erschienen:

Breslauer Zeitschrift für katholische Theologie.
Herausgegeben von dem Alumnats-Spiritual Karl von Dittersdorf und den Domherren DD. Ritter und Herber.
Jahrgang 1832. 2tes Heft.
Mit einer Musik-Beilage.

Inhalt: 1) Kirchenlieder: a) Dies irae, b) auf Mariä Verkündigung, c) Proben einer Verdeutschung altlateinischer Kirchengesänge. 2) Ueber die Ursachen, warum Luther von der Verantwortung in Rom entbunden, und vor den Cardinal Cajetan in Augsburg gefordert wurde. 3) Die evangelischen Kirchen Breslau's. 4) Das Haupt des heiligen Andreas. 5) Zusätze zu Dr. Herbers Statistik des Bisthums Breslau. 6) Rezensionen: a) Geschichte des Christenthums von C. A. von Reichlin-Meldegg, b) kathechetische Vorlesungen über des h. Augustinus Buch: Von der Unterweisung der Unwissenden in der Religion. c) Litterarum sacrarum doctrina de conditione morali in qua primi homines ante lapsum et post eundem vixerint. Scripsit J. B. Baltzer, d) Hinweisungen auf den Grundcharakter des Hermes'schen Systems von J. B. Baltzer, e) Einführung des Christenthums in Westphalen, von Th. B. Walter, f) Pater Florian Pauk's Reise. — 7) Ueber die Aufsätze im Januarhefte der kath. Kirchenzeitung in Aschaffenburg. 8) Chronik.

Der Preis des Jahrgangs von 6 Heften, welche einzeln nicht abgelassen werden können, ist 3 Rtlr. Preuß. Courant.

* *

Bei Voigt in Ilmenau ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Winke für Woll-Einkäufer und Sortirer, oder das Nothwendigste über Erkennung und Unterscheidung aller Gattungen der Schaaf-Wolle. Nebst Nachrichten über die Manufaktur und den Waarenhandel der wollenen Tuche, Wollenzeuge und Wollengarne. 8. Ebendaselbst. 1/4 Rthlr. oder 27 Kr.

Anleitung, praktische, zur Erzeugung der veredelten und der feinsten Schaafwolle. Eine gemeinfaßliche Darstellung ihrer Natur und Entwickelung, ihrer Veredelung, der besten Schaafwäschen, der Schur, der Sortirung und Verarbeitung zur Fabrikation, so wie der höchst möglichen Steigerung ihres Werthes und ihres vortheilhaftesten Verkaufs. Von den drei Besitzern der berühmten Naz-Heerden, dem Vicomte Perrault de Jotemps, dem Präfekten F. Fabry und F. Gyrod vom K. Fr. Generalstabe. 824. 8. 2/3 Rthlr.

(Beifällig und ausführlich rezensirt in Putsches Haus- und Landwirth, 1827.)

Beatson's neues Ackerbausystem ohne Dünger, Pflug und Brache. Seit einer Reihe von Jahren mit großem Vortheil angewendet auf dem Landgute Knowle. Für Deutsche bearb. von G. H. Haumann. Nebst 3 Kupfert. Zweite verm. u. verbess. Aufl. gr. 8. 829. 1/2 Rthlr.

Die Beurtheilung, welche in der Leipz. Litztg. und in Nr. 45 der landwirthsch. Ztg. 1828 der Erscheinung dieser Schrift unmittelbar gefolgt ist, muß Jeden überzeugen, daß ihr Gegenstand von größter Wichtigkeit und keine gewöhnliche Schwindelei ist, besonders aber hat über den großen und entschiedenen Werth dieses Buches für alle Oekonomen sich Frhr. v. Ehrenfels i. d. Wiener Ztg. vom 26. Febr. 1829 so überzeugend ausgesprochen, daß darüber gar kein Zweifel bleiben kann. Der auf Erfahrung beruhenden und durch Rechnung belegten Verbesserungen des Verf. sind dreierlei, und bestehen 1) in einem Düngemittel, das den Mist nicht nur ersetzt, sondern vielfach übertrifft, dabei äußerst wohlfeil und überall zu haben ist, — 2) in einem Werkzeuge zur Bearbeitung des Bodens, das diesen viel besser zur Saat vorbereitet, als der theure Pflug, dabei viel weniger Zugvieh erfordert, und selbst bei großer Dürrung, sehr zähem und hartem Boden, wo der Pflug wenig leistet, trefflich wirkt, — 3) in den Mitteln, die Hindernisse zu beseitigen, die bis jetzt die Abschaffung der Brache unzulässig machten, und durch die man auf dem Acker, gleich wie in Gärten, alljährlich reichlich erndten kann. — Vortheile genug, um die kleine Ausgabe für diese Schrift bald hundertfältig zu vergüten. — Zugleich warnt man vor dem verstümmelten Nachdruck dieses Buches bei Kienreich in Grätz.

Thon, der vollständige Viehzüchter und Hausthierarzt. Ein treuer Unterricht in der Naturgeschichte, Zucht, Fütterung, Gesundheits- und Krankheitspflege, Mästung, Produkten- und Kraftanwendung, Behandlung, Seuchen- und Krankheitskur der nützlichsten Hausthiere, namentlich des Rindviehes, der Schweine, Schaafe, Ziegen, Hunde, Katzen; des Federviehes, als der Gänse, Hühner, Enten, Truthühner und Tauben. Nach eigener vieljähriger Erfahrung und nach den anerkanntesten Deutschen und Französischen Werken. 8. 829. 3/4 Rthlr.

Die genannten Hausthiere sind für den Nutzen und die Nahrung der Menschen von solcher Wichtigkeit, daß die Kenntniß der hier so belehrend vorgetragenen Materien keinem Land- u. Hauswirth entbehrlich ist. Mancher, der sich Vieh hält, und klagt, daß es ihm keinen Vortheil bringe, wird, wenn er nach diesem Buche handelt, anderer Meinung werden und sich daraus überzeugen, welche Goldgrube die Viehzucht ist. Dasselbe leistet für wenig Geld, nach den neuesten Erfahrungen, den Kern dessen, was in großen und kostbaren naturhistorischen, ökonomischen und veterinärischen Werken zerstreut umhersteht, und wird manchen hart bedrängten Viehbesitzer mit dem besten Erfolg berathen. In gedrängter Kürze giebt es das Beste und Brauchbarste mit Bestimmtheit, häuft bei seinen thierärztlichen Vorschriften nicht Rezepte auf Rezepte, durch welchen Wust die Hülfesuchenden oft nur ungewiß gemacht werden, und wird sich auch in den übrigen Theilen vor anderen Schriften verwandten Inhalts rühmlichst unterscheiden.

Landmann, der, als Thierarzt bei Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schweine, Schaafe, Ziegen, Hunde, des Federviehes und der Stubenvögel. Nebst den erprobtesten Mitteln und Rezepten der berühmtesten praktischen Thierärzte. Ein nützliches, lehrreiches u. nothwendiges Hausbuch für Landwirthe, welche keinen Thierarzt in der Nähe haben und sich in vorkommenden dringenden Fällen selbst helfen müssen. Vom Verfasser des medizinischen Rathgebers auf dem Lande. 33 Bogen. geh. 824. 8. 1 Rthlr.

(Vergl. Leipz. Ltg. 1825, Nr. 253, und Jen. Ltg. 1826, Nr. 79, wo man besonders die Wohlfeilheit dieses Volksbuches rühmt.)

Viele Tausend Landbewohner, welche den so überaus verbreiteten „medizinischen Rathgeber auf dem Lande" besitzen, und in dieser vortrefflichen Volksschrift Hülfe und Rath bei Krankheitsfällen der Menschen fanden, werden sich freuen, daß der Verfasser dem allgemeinen Wunsche nachgegeben, und in vorstehender Schrift ein noch ausführlicheres Werk über die Krankheiten der Hausthiere geliefert hat. Jedem, der den Verfasser aus jenem früheren Werke kennt, wird seine Feder auch bei diesem für die Aechtheit der Vorschriften und Mittel, so wie die angegebene Bogenzahl, für die Ausführlichkeit und Reichhaltigkeit desselben

bürgen. Die Darstellung ist deutlich und allgemein faßlich, so wie die alphabetische Einrichtung bequem bei der Aufsuchung der Krankheitsfälle.

Landwirth, der, in seinen monatlichen Verrichtungen, oder Darstellung der gewöhnlichsten Oekonomie-Geschäfte in ihrer monatlichen Reihenfolge. Ein Handbuch für angehende Landwirthe und Gutsbesitzer. Besonders für solche, welche die Landwirthschaft nicht praktisch erlernt haben. Von einem praktischen Oekonomen. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. Geheftet. ⅚ Rthlr.

(Ein ungemeines Lob, wie es selten einem Buche zu Theil werden dürfte, ist dieser Schrift im Jahrgang 1823 der Hall. Litztg. Nr. 272. geworden, welches die Jenaer von 1824. Nr. 115, die Leipz. von 1825. Nr. 106, und Putsches Landwirth, 1824, 3s Heft, S. 348, vollkommen bestätigt. — Die erstere dieser Rezensionen giebt dem Verfasser das Lob „eines sehr gescheidten, vielseitig erfahrenen und höchst vorsichtigen Landwirths", und nennt das Buch „ein in seltenem Grade nützliches Werk, das nur die Frucht langer Erfahrung seyn kann." Die Jen. Litztg. 1828, Nr. 206, sagt: „Der Verfasser hat sein Ziel in dieser Schrift erreicht. Jeder kann sich durch sie auf dem kürzesten Wege in allen Theilen der Landwirthschaft einen trefflichen praktischen Unterricht verschaffen, wornach er in jedem Fache seine Geschäfte richtig leiten kann, u. s. w. Die Hallesche Landwirthschaftl. Ztg. 1828, Nr. 14, nennt dies Buch höchst gemeinnützig und den Verf. dadurch verdient ums ökonom. Publikum, und fügt bei, daß dadurch eine große Menge anderer Bücher ganz entbehrlich würde. Das nämliche Lob findet man in Becks Repert. 1826, Bd. 4, S. 70. Leipz. Litztg. 1828, Nr. 214.)

Es ist dieses höchst nützliche und konsequent durchgeführte Büchlein keinem Landwirth entbehrlich, der seine Geschäfte mit Ordnung und Vortheil zu führen wünscht, indem es ihn fast jeden Tag an das erinnert, was an demselben zu thun ist und ohne Schaden nicht aufgeschoben werden kann. Folgende Gegenstände folgen sich darin, jeden Monat besonders, nach der Reihefolge: 1) Feldbau und Wiesenkultur; 2) Baumgarten, Küchengarten; 3) Viehzucht, Behandlung der Pferde, des Rindviehs, der Schaafe, der Schweine und des Federviehes; 4) Scheuer und Fruchtboden; 5) Molkerei; 6) Brennerei; 7) Brauerei; 8) Bienenzucht; 9) Jagd; 10) Fischerei; 11) Unbestimmte Geschäfte. Und nach diesen Rubriken wird jeder Monat einzeln mit der umfassendsten Gründlichkeit behandelt. Aber, was das kleine Werk seinen Besitzern am nützlichsten macht, ist: daß es nicht blos das Wenn angiebt, sondern auch das Wie, oder die Art und Weise, wie landwirthschaftliche Geschäfte in ihrem ganzen Umfange betrieben werden müssen, gründlich behandelt, so daß es für den Inbegriff einer kleinen landwirthschaftlichen Bibliothek gelten kann, denn der Landwirth, welcher gegenwärtige Schrift im Kopfe hat, bedarf nicht vieler andern, und wird dafür dem, nicht blos sehr wissenschaftlichen, sondern auch wahrhaft praktischen Verfasser, vielen Dank wissen.

Telnart, E., Die Kunst, den Boden auf Feldern, Wiesen und in Gärten fruchtbar zu machen, und seine Tragbarkeit und Ergiebigkeit zu erhöhen und zu vermehren. Eine gekrönte Preisschrift. Nebst einer neu erfundenen Aufbewahrungsart des Getreides ohne Silos von A. Delacroix. Aus dem Franz. mit eigenen Zugaben von G. H. Haumann. gr. 8. 830. 1 Rthlr.

Für Mühlenbesitzer und Mühlenbauer.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die neuesten und wichtigsten

Erfindungen und Verbesserungen

an den verschiedenen Arten der

M ü h l e n,

als Wasser-, Wind- und Thiermühlen, insbesondere der Mahl-, Oel-, Pulver-, Loh-, Walk-, Papier-, Schneide-, Schleif- und Polirmühlen, und Beschreibung einiger neuen hydraulischen Maschinen. Mit voranstehenden gemeinnützigen Belehrungen über die Mühlen überhaupt, zur vortheilhaftesten Betreibung derselben in den jetzigen Zeiten, und einer Anleitung, schadhafte Mühlen wieder herzustellen und alte nach neuer Art zu verbessern. Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Mit 285 lithographirten Abbildungen. gr. 8. Preis 2 Rtlr. 8 Gr.

Dieses Werk, das den allgemeinsten Beifall gefunden hat erscheint hier in einer neuen, sehr verbesserten Auflage, welche nicht nur mit den allgemeinen Grundsätzen der Mühlenbaukunst, sondern auch mit den bis auf die neueste Zeit im Bau der verschiedenen Arten von Mühlen gemachten wichtigen Erfindungen und Verbesserungen bereichert ist.

Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp. zu haben:

Die zweite, umgearbeitete und verbesserte Auflage

von

J. A. Ritter's allgemeinem deutschen

Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbst-Unterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenstertreiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Mit 95 Abbildungen 8. Preis 1 Rthlr. 20 Gr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eigenen, langjährigen Erfahrungen

bea beitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann.

Bei Aug. Rücker in Berlin ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Hafemann, F. J.,
Königlicher Justiz-Kommissarius,
Handbuch des Preuß. Criminal-Prozesses.
Zusammenstellung der Vorschriften der Criminal-Ordnung, mit den Gesetzen, Verordnungen und Rescripten, welche solche ergänzen, abändern oder erläutern.
Nebst XI Anhängen. gr. 8. 37½ Bogen. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Bei C. J. Becker in Elberfeld ist so eben erschienen, und in F. E. C. Leuckart's Buch- und Musikhandlung (Naschmarkt Nr. 52) zu haben:

Versuch
über die
Römischen Plebejer
der ältesten Zeit.
Als Einleitung zu einer vollständigen Geschichte des Volkstribunats.
Bearbeitet von
Dr. G. Sträßer.
Gr. 8. Geheftet. Preis 17½ Sgr.

Der Verfasser will durch diese Schrift seinen Theil dazu beitragen, dafs die Hypothesen, zumal solche, welche mit den Quellen unvereinbar sind, aus der Geschichte verbannt, und dafs vor Allem keine geschichtlichen Gebäude auf solcher schwankenden Grundlage aufgebaut werden.

In diesem Sinne ist hier Niebuhr's Ansicht der alten Römischen Verfassung, nebst manchen Hypothesen Anderer bekämpft, und so, obgleich das Werkchen nur eine Einleitung zu einer weit gröfsern Arbeit ist, kann es als eine geschlossene Abhandlung über die Verhältnisse der Stände im alten Rom, der Patricier, Plebejer, Ritter, Clienten u. s. w. für sich das Interesse des Geschichtsforschers in Anspruch nehmen.

Beim Antiquar Zedniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 im blauen Adler ist zu haben: das Conversations-Lexik. neueste Aufl. 1830. g. neu in schönem Hfrb. Lpr. 20 Rtl. f. 17½ Rtl. Dasselbe 5te Afl. mit Suplementen 14 Bde. v. A — Z. Lpr. 18 Rtl. für 11⅔ Rtl. Dasselbe in 10 Bdn. v. A — Z. Ldpr. 12½ Rtl. für 8½ Rtl. Neue Bildergallerie für junge Söhne u. Töchter rc. 11 Bde. mit 1650 ill. Abbild. der schönsten Pflanzen, Thiere rc. Lpr. 43 Rtl. für 6⅔ Rtl. V. der Hagen Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karl des Großen rc. 2 Thle. 1823 mit 49 ill. Bildern für 1⅓ Rtl. Dessen Niebelungen-Lied mit Wörterbuch 1820 g. n. Hfrb. für 1 Rtl. Uebersetzungs-Bibliothek der griech. u. römischen Klassiker 99 Bdchen, Prenzlau 1827. Lpr. 16⅔ Rtl. g. neu für 12½ Rtl. Der Freischütz, vollständ. Klavierausz. v. Weber für 1⅓ Rtl. Sammlung der beliebtesten Ouverturen f. Pianoforte. 37 Stück g. neu für 2½ Rthlr. Mühlings Museum f. P. f. Musik u. Gesang 18 Bogen für 25 Sg.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestr. No. 21. ist zu haben: Das Conversationslexicon, 14 Thl. Lpz. 1820, 3te Aufl., eleg. Frnzb. neu, L. 18 Rtlr. für 9¾ Rtlr. Schiffner, allgemeines Sachwörterbuch all. Kenntniss. u. Fertigk. u. Erklär. d. Fremdwört. u. Kunstausdrücke, 60 Rtlr. 1829, neu gehalt. f. 10½ Rtlr. Heinsius volksthüml. Wörterbuch d. deutsch Sprache mit Bezeichn. d. Ausspr. u. Beton., Hanover 1822 5 Bnde. eleg. Frnzb., neu, L. 11⅔ Rtlr. f. 8⅓ Rtlr. Dass. v. Adelung, 4 Bände., Lpz. 1802, L. 10 Rtlr. für 4¾ Rtlr. Jacobs Technolog. Wörterbuch, herausgegeb. v. Beckmann, 4., 4 Bnde. A — Z., Frnzb., L. 20 Rtlr. f. 4¾ Rtlr. Bibl. d. deutsch. Klassiker, 100 Bnde. m. 100 Portr., Velinp., Gotha 1830. f. 8¾ Rtlr. W. Scott's sämmtl. Werke, 150 Bnde., neu, St. 1830, L. 16⅔ Rtlr. f. 7¾ Rtlr. Mehr. Romane d. a. einzel. Dess. Leben Napoleons, 35 Bnde., Frnzb. f. 2⅔ Rtlr. Dass. brosch. f. 2 Rtlr. Schillers sämmtliche Werke, Velinp. Tüb. 1831. f. 6⅓ Rtlr. neu. Dass. 18 Bnde., Tüb. 1824 f. 4½ Rtlr. Dess. Theater, 13 Bnde. Lpz. 1816. f. 2¾ Rtlr. Dess. kleiner. prosaische Schriften, 4 Bnde., L. 5 Rtlr. f. 2⅙ Rtlr. Klopstocks sämmtl. Werke, Lpz. 1826, 12 Bnde. Frnzb., L. 7 Rtlr. f. 3¾ Rtlr. Matthissons Werke, 6 Thle., Zürch 1826 Velinp., Frnzb., f. 3⅓ Rtlr. Luthers Werke, 10 Thle., Hmb. 1826 f. 2½ Rtlr. Herders sämmtl. Werke, 60 Thle., eleg. Frnzb., neu gehalt., Tüb. 1830, L. 21 Rtlr. f. 15 Rtlr. Die Stunden d. Andacht, 12 Bde., Saffianb. u. stark vergold. f. 5⅓ Rtlr. Dass. Ppb. f. 3¾ Rtlr. Dass. f. kathol. f. 3¼ Rtlr. Reinhard, Predigten, 35 Bnde. v. 1795 — 1813, Sulzb. 1813, L. 25⅓ Rtlr. für 10 Rtlr., neu u. gut geb. m. gold. Titel. Geschichte unserer Zeit oder gesch. Uebersicht der merkw. Ereignisse v. 1789 — 1830, 104 Thle., L. 18 Rtlr. f. 8¾ Rtlr., neu gehalt. Choix lect. française pour servir de Biblioth. portative, 70. Vol. 1 — 70, P. 1830 f. 7¾ Rtlr. Werke Friedrich d. Groß., 15 Bnde., Frnzb. f. 4 Rthlr. Zedlitz, die Staatskräfte der pr. Monarch. u. Fried. d. 3., Brl. 1830, Schrbp., L. 6⅓ Rtlr. f. 4 Rtlr. Geschichte Schlesiens von Menzel, 3 Bnde., 4. m. Kpf., L. 8 Rtlr. f. 3 Rtlr. Dess. Gesch. d. Deutschen, 54 Hfte. in 7 Bndn. mit 54 Kpf., L. 18 Rtlr. f. 6¾ Rtlr. Dass. brosch. f. 5½ Rtlr. Dess. Reformationsgesch., 2 Bnde., Frnzb., L. 4 Rtlr. f. 2½ Rtlr. Sinapius, schles. Curiosität u. ansehnl. Geschlechte des schles. Adels, 2 Thle., 4., Lpz. 1820 — 28, Frnzb. neu f. 10 Rtlr. (Sehr selten) Heine, Reisebilder, 2t. Aufl., Hmb. 1831, 3 Bde., Velinp., L. 6 Rtlr. f. 4¾ Rtlr. neue

Ergebene Anzeige.

Von heute ab wird in meiner Restauration „Tempelgarten" täglich table d'hôte, das Couvert zu 10 Sgr., von Uhr bis 2 Uhr gespeist, bei schönem Wetter in der Colonnade und Garten, bei ungünstigem im großen und kleinen Saal, auch werden à la carte zu jeder beliebigen Stunde eine Auswahl von Speisen vorräthig seyn. — Um geneigten Besuch bittet: verwittwete Gefreier.

Breslau, den 1. Juni 1832.

Für Landwirthe.

Ueber die Egelkrankheit der Schaafe und des Rindviehes.

Es ist allerdings schmerzlich, wenn wir unsere nutzbarsten Thiere an einem Uebel leiden und sterben sehen, und die Mittel nicht kennen, welche für ihre Lebens-Erhaltung nachdrücklich wirken.

Und es wird daher die erste Aufmerksamkeit nöthig, wenn wir bei guter Wartung und Pflege an unseren Schaafen und Rindvieh eine Niedergeschlagenheit, Abneigung des Futters, eine allgemeine Entkräftung wahrnehmen, und der Tod erfolgt, genau bei der Sektion nachzusehen, ob nicht etwa in den Auswurfsgängen der Galle oder gar schon in der Leber (des Ungeziefer) die Egel oder Egelschnecke genannt (ein ebrunter platter Wurm von laugriner Farbe, fast so breit als lang) als Todeskeim lebendig geworden ist.

In solchem Falle schnell ans Werk, mit Beiseitsetzung aller sonst gerathenen Wurmmittel, nur allein ein öhlichte Substanz, nämlich Chaberts brenzlichtes Oel mit Hoffnung des besten Erfolgs angewandt. Dieses Oel ist, wie ich überzeugt bin, in den meisten Apotheken zu haben. Man giebt nämlich einem Stück Rindvieh 1 bis 3 Unzen in 2 Quart lauwarmen, einem Schaafe ½ Quentchen in ¼ Quart desgleichen Wassers, 5 bis 6 Tage hintereinander ein, und nach diesem Gebrauch nur einmal folgendes Laximittel, Leber-Aloë 6 Quentchen, präparirten Weinstein ½ Unze, versüßten Quecksilbers ½ Quentchen und weiße Seife, so viel genug ist eine Pille zu machen, jedem Stück Rindvieh eine solche Pille, und jedem Schaafe davon den sechsten Theil ein, nach dieser Kur aber muß das Thier sparsam und mehr mit dünnen als dicken Nahrungsmitteln gefuttert werden.

Als Vorbauungsmittel aber betrachte ich nur die Aufmerksamkeit eines jeden Landwirths in sofern er auf nassem schlammigen Rasen oder Wiesenhutungen, oder auch nach und während des Regenwetters auf frisch abgeerndteten Stoppelfeldern, nicht minder auf weißem Klee dem Schäfergeiz gehörige Schranken setzt, und die Schaafe lieber im Stalle bei Strohfutter etwas hungern läßt, auch denselben das ganze Jahr unausgesetzt Salz zum Lecken, dem Rindvieh aber die Wintermonate Salzwasser in die Tränke geben läßt; denn so viel ist gewiß, sind genannte Egeln erst in Menge in der Leber, so können sie doch, wenn sie auch durch angewandte Mittel getödtet, nicht weggeschafft werden, oder das Thier stirbt an Abmagerung oder Auszehrung.

Ich habe durch länger als 30 Jahre, alljährlich im Monat September diese genannten Mittel angewandt und seitdem nicht die Probe von Egelkrankheiten unter beiden Viehsorten gespürt.

Schmid, auf Pöpelwitz bei Breslau.

Zu verkaufen:

1. Eine Herrschaft

in der Gegend von Hainau, bestehend aus 2500 Morgen Ackerland, 1200 Morgen Wiesen, circa 2000 M. Forst, 1500 Rtlr. Silberzinsen, 1700 feinen Schaafen, 150 Kühen.

2. Eine Herrschaft

in der Oberlausitz, bestehend aus 800 Morg. Ackerland, 700 Morgen Forst und Wiesen, 700 feinen Schaafen, 50 Kühen, über 5000 Rthlr. baarer Einnahme.

3. Ein Rittergut

in Pommern, bestehend aus circa 9000 Magdeb. Morgen Ackerland, Forst und Wiesen, 2100 veredelten Schaafen, gegen 500 Rtlr. baaren Gefällen.

4. Ein Rittergut

nahe an Fischbach und Warmbrunn, bestehend aus circa 800 Morgen Ackerland, 1000 Morgen Forst, bedeutendem Wiesewachs etc. etc.

5. Ein Rittergut

in der Nähe von Jauer, bestehend aus 600 Morgen Ackerland, 1400 Morgen bestandenem Forst, hinreichendem Wiesewachs, 600 feinen Schaafen, 30 Kühen, 300 Rtlr. baaren Einnahmen.

6. Ein Rittergut

im Neumarktschen, bestehend aus 650 Morgen Ackerland, 40 Morgen Wiesen, 400 Morgen Forst, 600 Schaafen, 15 Kühen etc. etc.

7. Ein Rittergut

im Neumarktschen, bestehend aus circa 1200 Morgen Ackerland, einigen Hundert Morgen Forst und Wiesen, 800 Schaafen, 24 Kühen, circa 300 Rtlr. baaren Einnahmen.

8. Ein Rittergut

im Ohlauschen, bestehend aus 700 Morgen Ackerland, hinreichendem Holz und Wiesewachs, 600 Schaafen, 30 Kühen.

9. Ein Rittergut

im Strehlenschen, bestehend aus 900 Morgen Ackerland, 300 Morgen Forst, 200 Morgen Wiesen, 1000 feinen Schaafen, 35 Kühen etc.

10. Ein Rittergut

bei Neisse, bestehend aus circa 800 Morgen Ackerland, 150 Morgen Forst, hinreichendem Wiesewachs, 500 feinen Schaafen, 30 Kühen, über 200 Rtlr. baaren Einnahmen.

Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude bei allen diesen Gütern sind nach neuerer Art aufs Beste eingerichtet, so wie das lebende u. todte Inventarium in gutem Zustande ist.

Sämmtliche Güter haben wir den Auftrag, zum billigen Verkauf auszubieten, und können im Voraus versichern, dass wir im Stande sind, für die Herren Käufer unter den vortheilhaftesten Zahlungs-Bedingungen Abschlüsse zu bewirken.

Karten, Vermessungs - Register, landschaftliche Taxen etc., liegen in unserer Geschäfts-Kanzlei zur Durchsicht bereit.

Breslau, den 1. Juni 1832.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

NS. Auch haben wir kleine Güter und Scholtisei-Besitzungen, von 5000 Rthlr. an, so wie einträgliche Dominial-Güter bis 80,000 Rtlr., in der Nähe von Breslau, im Briegschen Kreise, in der Grafschaft Glatz, im Groß-Glogauschen, Jauerschen, Liegnitzschen, Münsterbergschen Kreise, wie auch in Oberschlesien, und

mehrere schuldenfreie Herrschaften, in der besten Gegend Schlesiens,

im Auftrage, recht wohlfeil zu verkaufen, und einige zu verpachten. —

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

August Danner und Comp.,
Herren-Kleiderverfertiger,
(Ohlauer-Straße, Rautenkranz, Nr. 8, im Gewölbe)
beehren sich hiermit, ihr Kleider-Etablissement, das die geschmackvollsten und sauberst verfertigten Herren-Bekleidungen enthält, zur hochgeneigten Beachtung, unter der festen Versicherung ganz ergebenst zu empfehlen, daß sie auch außerdem jeden in ihren Geschäftsbetrieb einschlagenden hochschätzbaren Auftrag zur größtmöglichsten Zufriedenheit ausführen und stets die billigsten Preise damit verbinden werden.

Die Mode-Waaren-Handlung
Salinger Manheimer,
Ring Nr. 1, an der Ecke der Nikolaistraße, empfiehlt dem hochzuverehrenden Publikum, das von der Leipziger Messe angekommene Assortiment, als: eine bedeutende Auswahl moderner Damen-Bekleidungs-Stoffe, Chaly-Roben, Long-Shawls, Thibet-Crèps imprimée und Chaly-Tücher, zu Herren-Anzügen die beliebtesten Beinkleiderzeuge, elegant gemusterte Westen, und außerdem ein Lager Niederländischer feiner Tuche und Drap de Dames, in allen Farben, zu den möglichst billigsten Preisen.

Ein gutes, sechs-octaviges Leipziger Flügel-Fortepiano steht preiswürdig zu verkaufen. Kleine Groschengasse Nr. 23, 1 Stiege rechts.

Zweite Beilage zu Nro. 128. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. Juni 1832.

Einladung.

Der zur Bildung eines Vereins für Pferderennen und Thierschau zusammengetretene Comité hat in seiner Subscriptions-Einladung vom 21. April c. unter Nr. 3. bemerkt:

„daß der bevorstehende Frühlings-Wollmarkt zur allgemeinen „Versammlung der Mitglieder bestimmt ist, und daß alsdann „mit demselben die Abfassung der Statuten und die „zur Erreichung der Vereinszwecke zu treffenden Einrich-„tungen berathen werden sollen: daher denn auch durch die „Subscription zugleich genehmigt wird, daß die zur Zeit des „Wollmarkts in Breslau in dem zur Versammlung bestimm-„ten Lokale erscheinenden Mitglieder, ganz abgesehen von ihrer „größern oder minderen Anzahl, die Entwerfung der Statu-„ten berathen und über die zu treffenden Einrichtungen, so „wie über die Wahl der Mitglieder des Direktorii gültige Be-„schlüsse abfassen dürfen."

Zu diesem Zweck hat der unterzeichnete Comité einen Entwurf zu den Vereins-Statuten ausgearbeitet, über dessen Annahme oder Verwerfung, oder theilweise Abänderung die Vereins-Mitglieder zu beschließen haben werden. Zur freiern Berathung über diese Beschlußnahme ist für angemessen gefunden worden, daß dieselbe nicht mehr unter dem Vorsitz des unterzeichneten Comité's, von welchem der Entwurf ausgegangen ist, sondern unter dem Vorsitz des nach vorläufiger Maaßgabe des Entwurfs und der oben erwähnten Ankündigung zu wählenden Direktorii des Vereins erfolge.

Es wird daher eines der ersten Geschäfte der bevorstehenden Versammlung der Vereins-Mitglieder seyn, ihr künftiges Direktorium zu wählen. Der Leitung dieses Wahlgeschäfts wird sich der unterzeichnete Comité annoch bereitwillig unterziehn, nach erfolgter Wahl aber die Erfolge seines bisherigen Bemühens in die Hände des neu gewählten Direktorii übergeben, und hiermit seine freiwillig übernommene einleitende Geschäftsführung für beendet ansehn.

Zu dieser Wahl und den weiteren berathenden Verhandlungen ist ein Lokal in dem Börsengebäude nach der Seite des Blücherplatzes gefälligst bewilligt worden, und der unterzeichnete Comité ladet hiermit sämmtliche geehrte Herren Mitglieder des Vereins ergebenst ein: sich den 3ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr zu obengedachten Zwecken in dem ebengenannten Lokal einzufinden.

Als Mitglieder des Vereins haben sich hinsichtlich dieser Einladung alle diejenigen zu betrachten, welche bis zum 3. Juni c. ihren Beitritt zu demselben, entweder durch Verzeichnung ihrer Namen in eine der Subscriptions-Listen, oder auf sonst verbindliche Weise, erklärt haben.

Zur möglichsten Abkürzung des Verfahrens in der Versammlung, werden sämmtliche Herren Mitglieder ersucht, die Namen Derjenigen, aus welchen sie das Direktorium zu bilden wünschen, auf einen Zettel zu verzeichnen, diesen mit der Unterschrift des Wählers zu versehen, und ersteren versiegelt am 3. Juni c. zwischen 8 bis 11 Uhr Vormittags in das Versammlungs-Lokal zu senden. Gleich nach eröffneter Versammlung werden die Wahlzettel geöffnet, und das Direktorium nach der Stimmenmehrzahl, die sich aus den bis dahin eingegangenen Zetteln ergeben wird, proklamirt werden.

Nach dem Statuten-Entwurf soll das Direktorium aus

einem Direktor,
dessen Stellvertreter,
einem General-Sekretair,
einem Schatzmeister
und noch 12 Mitgliedern

bestehn, aus welchen letztern besondere Ausschüsse

a) für Anordnung der Rennen von Race- und Land-Pferden und der Produzirung von Campagne-Pferden;
b) für die Zuerkennung aller Preise für Pferde;
c) für Anordnung der Zuchtthier-Schau;
d) für Zuerkennung der Preise für Zuchtthiere;
e) für Herausgabe der Schriften des Vereins;

gebildet werden sollen. Jeder Wahlzettel muß daher 16 Vereinsmitglieder bezeichnen, bei deren Auswahl auf den obigen Bedarf des Direktorii, so wie darauf Rücksicht zu nehmen seyn wird, daß die Mitglieder des Direktorii nicht zu entfernt von Breslau wohnen dürfen, damit ihr Zusammenkommen nicht erschwert werde. Dem Direktorio steht nach dem Statuten-Entwurf die Befugniß zu, sich für die Preis-Entscheidungen durch Zuziehung anerkannter Sachverständigen auch aus entfernt wohnenden Mitgliedern zu verstärken.

Die bisherigen Mitglieder des Vereins sind aus den Schlesischen Zeitungen, von Nr. 116 an, zu ersehen. Ein zusammengestelltes Verzeichniß derselben ist zur beliebigen Einsicht in dem Lokale der Provinzial-Ressource, und ein zweites in dem Börsen-Lokale ausgelegt. Die Wahl zu den einzelnen Funktionen im Direktorio bleibt diesem selbst überlassen.

Sollte eins oder das andere derjenigen 16 Mitglieder, welche zur Bildung des Direktorii die meisten Stimmen haben, die auf ihn gefallene Wahl abzulehnen genöthigt seyn, so tritt an dessen Stelle dasjenige Mitglied, welches nächst jenen 16 Mitgliedern die meisten Stimmen in den Wahlzetteln hat.

Es wird von dem neu gewählten Direktorio abhängen, ob die Berathung über den Statuten-Entwurf noch in derselben Versammlung, oder in einer künftigen, vorgenommen werden soll? Um auch für diese Berathung möglichst vorzuarbeiten, wird eine Abschrift des Statuten-Entwurfs auf der Provinzial-Ressource, eine zweite Abschrift bei dem Königl. Kommandanten Herrn Generalmajor v. Strantz, eine dritte in dem Börsen-Lokale, und eine vierte bei dem interimistischen Schatzmeister des Comité's, Herrn W. G. Korn, zu jedes Vereins-Mitgliedes beliebiger Einsicht bereit liegen; und es wird sehr zur Abkürzung der Berathung beitragen, wenn jedes Vereins-Mitglied — worum hiermit ersucht wird — sich auf diesem Wege mit dem Statuten-Entwurf im Voraus bekannt macht, ihn im Genehmigungsfalle unterschreibt, entgegengesetzten Falls aber seine Einwendungen gegen denselben auf einen besonderen Bogen vermerkt, und diesen mit den Wahlzetteln zugleich abgiebt. Das Direktorium darf dann den Entwurf der Statuten als allgemein

bekannt voraussetzen, und wird aus den dagegen eingegangenen Bemerkungen sogleich die Paragraphen, welche einer Berathung unterworfen werden sollen, entnehmen, und um so leichter erwägen können: ob diese Berathung noch in derselben Versammlung vorzunehmen, oder einer künftigen vorzubehalten seyn werde.

Breslau, den 27. Mai 1832.

Der Comité zur Bildung eines Vereins für Pferderennen und Thier-Schau.

Mit hoher Bewilligung.

Heute, Sonnabend den 2. Juni 1832 wird

J. C. Keſsler

eine musikalisch-deklamatorische

Abend-Unterhaltung

im Redoutensaal (Hôtel de Pologne) zu geben die Ehre haben.

Erste Abtheilung:

1. Groſses Sextett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabaſs von Ries, vorgetragen von Keſsler und den Herren Gebrüdern Lüstner, Philipp, Kahl und Czerwenka.
2. Deklamation von Fräul. Caroline Sutorius aus Hamburg.
3. a) Das Fischermädchen. b) Die Forelle, von Schubert, gesungen von einem Dilettanten.
4. (Auf Verlangen:) Variationen und Rondo's für 2 Pianoforte von Herz, vorgetragen von Keſsler und seinem Schüler.

Zweite Abtheilung:

1. Trio fürs Pianoforte, Violine und Violoncell von Hummel, vorgetragen von Keſsler und den Herren Lüstner und Kahl.
2. Adelaide, von Beethoven, gesungen von einem Dilettanten.
3. Freie Fantasie auf dem Pianoforte, vorgetragen von Keſsler.

Eintrittskarten zu 15 Sgr. sind in den Kunsthandlungen der Herren Cranz und Förster, in der Buchhandlung Aug. Schulz und Comp. und Abends an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben.

Einlaſs 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

Da ich den Gasthof zum Rautenkranz, Ohlauer-Straße Nr. 8, übernommen, so verfehle ich nicht, dies einem hochzuverehrenden Publikum hiermit bekannt zu machen, bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche meine Pflichten als Gastwirthin prompt zu erfüllen.

Breslau, den 28. Mai 1832.

Verwittwete Schreinert,
ehemals im blauen Hirsch.

Carl Gustav Förster,

(Buch- und Musikhandlung, Albrechts-Strasse Nr. 52,)
empfiehlt sich
einem resp. Publikum, und ganz besonders zu bevorstehendem Wollmarkt, mit einem wohl assortirten

Lager von Musikalien,

das posttäglich mit dem Neuesten und Besten vermehrt wird, so wie seine

Musikalien-Leih-Anstalt.

Die viele Theilnahme, welche diese Anstalt seit beinahe 15 Jahren gefunden, veranlaſst mich, dasselbe von meiner Handlung gänzlich zu trennen, und einen eigenen Katalog darüber anzufertigen; derselbe wird (15 Bogen stark) in 14 Tagen beendigt seyn. Alle Bedingungen, von anderen Handlungen geboten, werden auch von mir fortwährend bewilligt.

Ferner beabsichtige ich mit meinem Lager von Kupferstichen, Steindrücken etc., worunter sehr vorzügliche Blätter sich befinden, gänzlich aufzuräumen, und offerire solche zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Gustav Förster.

Carl Cranz in Breslau

(Ohlauer-Straſse),

empfiehlt sich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum, letzterem besonders zum

Wollmarkt

mit einem wohlassortirten

Lager von Musikalien,

das täglich mit dem Neuesten, was die musikalische Literatur darbietet, vergröſsert wird, so daſs ich im Stande, jede Bestellung aufs Beste auszuführen.

Zugleich empfehle ich der Beachtung eines resp. Publikums

mein von meiner Musikalien-Handlung ganz getrenntes

Musikalien-Leih-Institut,

welches theils seiner inneren Einrichtung nach, so wie auch der von mir dem Publikum eröffneten billigen Bedingungen wegen, besonders Auswärtigen zu empfehlen ist.

Ferner empfehle ich meine seit Ende des vorigen Jahres mit obigen Geschäften vereinigte

Kunst-Handlung,

welche ich stets durch alle neueren und älteren Kupferstiche, Lithographieen und Bilder aller Art vollständig erhalte.

Es wird mein besonderes Streben seyn, jeden Auftrag pünktlich und billigst auszuführen.

Breslau, im Mai 1832.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler.

Mehrfach erhaltene Anfragen, ob das Gut Nieder-Stradam, Wartenberger Kreises, nach dem Ableben der Frau Landräthin v. Bofse aus freier Hand verkäuflich sey? veranlassen uns zu der öffentlichen Mittheilung, dafs solches der Fall ist, und dafs die unterzeichneten Testaments-Executoren (am jetzigen Wollmarkt vom 31. d. bis zum 3. k. M. in Breslau anwesend) bereit sind, die etwa gewünschten Nachrichten über dieses Gut zu geben und in Unterhandlungen zu treten.

Landrath v. Wifsell, (wohnt bei dem Herrn S. Sen. Rembowsky.) Graf Bethusy, (wohnt Taschen-Strafse Nr. 11 eine Treppe hoch)

Als praktischer Arzt und Geburtshelfer empfiehlt sich:
Bernstadt, den 1. Juni 1832.
Dr. Heimann.

Bekanntmachung.

Der aus Breslau gebürtige Zimmergeselle und Wehrmann Carl Rosdeutscher, ist wegen Anmaßung der Würde eines Referendarii in betrügerischer Absicht und wegen verübten Meineides rechtskräftig zu achtmonatlicher Einstellung in eine Strafabtheilung einer Garnisonkompagnie verurtheilt worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 22. Mai 1832.
Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß der vormalige Windmüller und dermalige Branntweinbrenner Johann Gottfried Rippin zu Mellowitz und dessen Ehefrau Johanna Eleonore geborne Wallor, die zu Mellowitz allererst auf den Fall der Vererbung zwischen Eheleuten stattfindende, und daher bei ihnen, den Rippinschen Eheleuten noch nicht eingetretene statutarische Gütergemeinschaft laut ihrer gerichtlichen Erklärung zum Protokoll vom 10. April c. unter sich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 7. Mai 1832.
Königl. Preuß. Land-Gericht.

Auktion.

Es sollen am 4. Juni c., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, und an dem folgenden Tagen, im Auktionsgelaß Nr. 49, am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücke und ein neuer Flügel von Birkenholz versehen mit drei Zügen zum Treten und sechs Oktaven, wovon 3 drei- und 2 zweichörig, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 26. Mai 1832.
Auct.-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die Allodial-Rittergüter Chudow, Klein-Pancow und Bielschowitz, nebst den dazu gehörigen Kolonieen, 1¼ Meile von Gleiwitz gelegen, sollen auf den Antrag der Eigenthümerin, der Frau Obristlieutenant v. Blandowski, verkauft, eventualiter auf Neun Jahre von Johannis c. ab verpachtet werden, wozu das unterzeichnete Gerichts-Amt einen Termin

auf den 14. Juni d. J.

Vormittags um 9 Uhr in loco Gleiwitz, und zwar in seinem Geschäfts-Locale, anberaumt, und zu welchem hiermit Kauf-, resp. Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kauf-, resp. Pacht-Bedingungen bei der Frau Obristlieutenant v. Blandowski in Chudow, bei dem Königl. Justiz-Commissarius Weidlich hieselbst, und bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte, jederzeit zur Einsicht bereit liegen.

Gleiwitz, den 8. Mai 1832.
Das Obristlieutenant v. Blandowski'sche Gerichts-Amt der Güter Chudow, Beuthner Kreises.

Bekanntmachung.

Um den Geldverkehr auf dem hiesigen Platze zu befördern und zu erleichtern, und zugleich dem Verfälschen der Geldbeutel vorzubeugen, wird das unterzeichnete Banko-Direktorium über 500 Rthlr. Preuß. Courant lautende Kassen-Scheine, welche von dem Königl. Haupt-Banko-Direktorium zu Berlin ausgefertigt, und die ausschließlich nur in Breslau zu realisiren sind, hierselbst in Cirkulation setzen.

Der Betrag dieser Scheine kann nach Inhalt derselben jederzeit von jedem Einlieferer bei der hiesigen Bank-Kasse erhoben werden, wovon das dabei interessirende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Breslau, den 29. Mai 1832.
Königliches Bank-Direktorium.
Filitz.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen: auf das Leben einzelner, wie verbundener Personen; — auf Aussteuer für Kinder, welche nach dem zurückgelegten 21sten Jahre derselben von der Gesellschaft ausgezahlt wird, — und auf Leibrenten für einzelne und verbundene Personen.

Da diese Gesellschaft nicht auf Gegenseitigkeit (Garantie der Versicherten zu einander) gegründet ist, sondern durch ein gar bedeutendes Stammkapital ihren Versicherten vollkommene Sicherheit gewährt,

die Versicherten daher nie in die Lage kommen können, jemals über den Belauf ihrer kontraktlichen Prämien in Anspruch genommen zu werden,

und endlich die Gesellschaft ihren auf volle Lebenszeit Versicherten den Vortheil gewährt, daß ihnen in festgestellten Dividenden die Hälfte des Gewinnes der Gesellschaft zugetheilt wird,

so hat sie bereits überall die erfreulichste Anerkennung gefunden und empfiehlt sich einer ferneren lebhaften Theilnahme des Publikums.

Herr Karl Engmann in Grüneberg,
= Konrad Schneider, in Bunzlau,
= Karl Stockmann in Jauer,
= S. G. Bauch in Herrnstadt

sind von der Direktion zu Agenten der Gesellschaft bestellt und autorisirt worden, Versicherungsanträge entgegenzunehmen.

Pläne und Formulare zu Anträgen und den erforderlichen Gesundheits-Attesten, werden von den vorgenannten Herren Agenten, so wie von der unterzeichneten Haupt-Agentur, unentgeldlich verabreicht.

Breslau, den 1. Juni 1832.
Haupt-Agentur für Schlesien:
Moritz Geiser,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

* *

☞ Alle Sorten ☜
Post=, Canzlei= und Concept=Papiere
empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen:
die Steindruckerei v. C. G. Gottschling,
am Ringe, Naschmarkt=Seite Nr. 46.

Tabak = Offerte.

Beim gegenwärtigen Wollmarkte empfiehlt nachstehende leichte und wohlriechende Rauchtabake zur gefälligen Beachtung:

ächten besten Varinas=Canaster in Rollen, zu 25 Sgr. u. 1 Rtlr. pr. Pfd.,
ächten amerikanischen Rollen=Portorico, zu 10 Sgr. u. 12 Sgr. pr. Pfd.,
amerikanische geschnittene Tabake, zu 30 Sgr., 20 Sgr., 15 Sgr., 12 Sgr., 10 Sgr., 8 Sgr.,
alten Tonnen=Canaster, zu 6 Sgr., 5 Sgr., 4 Sgr., bei einer Abnahme von 10 Pfund 1 Pfund als Rabatt,
mehrere Sorten ächte Havanna und Maryland=Cigarren,

die Tabak=Fabrik
J. G. Rahner, Bischofs=Straße Nr. 2.

Feste  **Preise.**

Außer dem in meinem Magazin eingeführten Verkauf zu festen Preisen, empfehle zur geneigten Beachtung: daß ich dasselbe wiederum auf das Allermodernste nach der neuesten Pariser Mode assortirt habe.

Fabrik von Regen= und Sonnenschirmen von D. Gallyot,
am Ringe in der goldenen Krone Nr. 29.

An der Promenade am Ohlauer Thore ist in der ersten Etage ein Quartier von 4 Stuben, 2 Alkoven und dem nöthigen Beigelaß, nebst dem Gebrauch eines kleinen Gartenplatzes, veränderungshalber an Johannis d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft im Hause Nr. 10 auf dem Ketzerberge.

Karden von bester Sorte zum Rauhen der Tuche für Tuchscheerer oder Tuchbereiter, sind in dem Hause Nr. 24 auf der neuen Herrnstraße, ehemals Windgasse, billig zu haben.

Tragbare Brücken=Waagen

von A. Quintenz in Straßburg erfunden, und von Fr. Rollé u. Schwilgué daselbst vervollkommnet.

Diese seit 10—12 Jahren erfundenen, mit Patent belegten, tragbaren Brückenwaagen, zum Behuf der Abwiegung des lebendigen Schlachtviehes, beladener Karren und Frachtwagen, und von Gegenständen aller Art des Handels und der Landwirthschaft, vom kleinsten Gewicht bis zu den größten Lasten, auf Waagen von einem Zentner bis 300 Zentner Kaliber, und nach jeglichem Bedarf darüber, haben sowohl im Gebrauche der Steuerbehörden und des Handels, als auch schon in der Landwirthschaft, wegen der Leichtigkeit und Schnelligkeit ihrer Benutzung an jedem beliebigen Ort, ihrem sehr einfachen Mechanismus, ihrer Dauerhaftigkeit, und ihrer außerordentlichen Genauigkeit und Empfindlichkeit, (bei einer Last von 350 Ztnr. gaben 2 Pfd. zugelegt schon einen merklichen Ausschlag) in Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden, in Deutschland, und nun auch seit 3 Jahren in unserer Provinz Schlesien, die höchste Anerkennung gefunden.

Die Handl. und Fabrik der Herren Rollé und Schwilgué in Straßburg hat für Deutschland ein eigenes ausführliches Preis=Verzeichniß dieser Brücken=Waagen von 1 Ztnr. bis 80 Zentner Kaliber angefertigt, und bei mir niedergelegt, und mich mit dem Debit derselben für Schlesien beauftragt. Demgemäß bin ich bereit, Bestellungen auf solche Waagen jeder Art entgegen zu nehmen, und die prompteste Lieferung derselben, ohne Erhöhung der Fabrikkosten jeder Zeit zu besorgen.

Gegenwärtig steht eine tragbare Brücken=Waage von fünf Ztnr. Kaliber zur beliebigen Ansicht bei mir.

Die Schlesische Landwirthschaftliche Monatschrift, dritter Band, zweites Heft, November 1829, S. 661—668, enthält einen Aufsatz über die Zweckmäßigkeit dieser Brücken=Waagen und über deren Beschaffenheit, auf welchen ich besonders die Herren Oekonomen hiermit aufmerksam zu machen mir erlaube.

Breslau, den 1. Juni 1832.

Moritz Geiser,
Schweidnitzer=Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Neue Thurm=Uhren.

Außer Taschen=, Tisch= und Pendeluhren, baue ich auch neue Thurmuhren, bester Art und verschiedener Größe, zu folgenden sehr billigen Preisen:

eine Hof= oder Schloßuhr, die Stunden schlägt, zu 100 Rtlr.,
eine Hof= oder Schloßuhr, die Stunden und Viertelstunden schlägt, zu 150 Rtlr.,
eine Dorf=Kirchenuhr, die Stunden schlägt, zu 150 Rtlr.,
eine Dorf=Kirchenuhr, die Stunden und Viertelstunden schlägt, zu 225 Rtlr.,
eine Stadt=Thurmuhr, die Stunden und Viertelstunden schlägt, nachdem sie kleiner oder größer ist, zu 300 bis 400 Rtlr.

Eine neue Hof= oder Schloßuhr, die Stunden schlägt, steht jetzt mit allem Zubehör bei mir vorräthig.

Auch führe ich jede an dergleichen Thurmuhren, so wie überhaupt an allen Uhrwerken vorkommenden Reparaturen, solid und möglichst billig aus, und bitte nur ergebenst, mich mit gütigen Aufträgen geneigtest zu beehren.

Brieg, den 30. April 1832.

A. Hoffmann, Stadt=Uhrmacher.

Tabak-Offerte

Im gegenwärtigen Markte empfehlen wir nachstehende, seit Jahren beliebte, leichte und wohlriechende Rauchtabake zur gefälligen Beachtung ergebenst.

Zugleich erlauben wir uns zu bemerken: daß wir nach Verhältniß der Abnahme den in unserer Fabrik festgesetzten Rabatt geben — mit welchem jeder respektive Käufer gewiß zufrieden gestellt seyn wird. Außer einer großen Auswahl verschiedener Sorten — nennen wir blos nachstehende, als:

Varinas-Canaster, d. Pfd. 20, 24, 30 und 40 Sgr.
Florida-Canaster, d. Pfd. 16 Sgr.
Cigarren, d. Pfd. 12 Sgr.
Canaster Nr. 1, d. Pfd. 12 Sgr.
Holl. Blättchen, d. Pfd. 10 Sgr.
St. Thomas-Canaster, d. Pfd. 10 Sgr.
Krug und Hertzog, d. Pfd. 8 Sgr.
Königs-Canaster Nr. 1 in weiß Papier, d. Pfd. 9 Sgr.
Desgl. Nr. 2 roth = = 6 Sgr.
Desgl. Nr. 3 blau = = 4 Sgr.

Ferner empfehlen wir unser bedeutendes Lager der vorzüglichsten Schnupftabake eigener Fabrik, der Güte angemessen zu äußerst billigen Preisen — desgleichen alle gute Sorten, welche die Ausländer darstellen. Wir versichern die billigste Ausführung der uns zu Theil werdenden Befehle, und beziehen uns, wegen vielen andern Sorten, die bei uns zu haben, auf unsere Preis-Listen, mit der ergebenen Bitte: solche bei uns gefälligst abfordern zu lassen.

Vorstehende Sorten sind auch in unserer Niederlage beim Kaufmann Herrn H. F. Cuny, Ohlauer-Straße Nr. 47, von gleicher Qualität und eben so wohlfeil zu haben.

Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke Nr. 59.
und Niederlage Ohlauer-Straße Nr. 47.

Handlungs-Anzeige.

Mein
Etablissement
mit schönen Meubles aller Art, Glas-Waaren, fertigen Spiegeln und Spiegel-Gläsern in verschiedenen Größen,
mache ich hiermit ergebenst bekannt, und bitte um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung, daß ich meine geehrten Abnehmer stets gut und prompt bedienen werde.

Breslau, am 31. Mai 1832.

C. W. J. Baumhauer jun.,
Albrechts-Straße Nr. 9 und Altbüßer-Straße Nr. 10, an der Maria Magdalenen-Kirche.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem Sortiment von Herren-Hüten neuester Form, als: graue, leichte Filz-Hüte à l'Americaine; schwarze Filz- und Seiden-Hüte à la Parisienne; dekorirte Livree-Hüte von Filz, Seide; desgleichen lackirte Mützen aller Art, nach der neuesten Façon. Auch sind zur bevorstehenden Theater-Redoute elegant dekorirte Masken-Hüte billig zu verleihen

in der Hut-Fabrik, Blücherplatz Nr. 2, bei
S. Noack.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, nicht weit von Breslau, angenehm und sehr romantisch gelegen, soll wegen Abwesenheit des Besitzers unter billigen Bedingungen für 10,000 Rthlr. verkauft werden. Die Wirthschafts-Gebäude, so wie das Wohnhaus im guten Stande, letzteres neu und massiv erbaut, herrschaftlich eingerichtet, sind mit Teichen, Zier- und Obstgärten umgeben. Hat circa 400 Morgen Flächenraum, Wiesewachs, Holz, eine Menge Laubeichen, circa 50 Rthlr. Silberzinsen, und kann 300 Schaafe und 12 bis 15 Kühe halten.

Die Speditions- u. Commissions-Expedition,
Ohlauer-Straße Nro. 21.

Neuchateller Champagner,
Chateau la Rose,
Extrait d'Absynthe,
Liqueur Stomachique,
von bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
C. W. Schwinge,
Kupferschmiedestraße Nr. 16, im wilden Mann.

Neuer Karoliner Reis,
schön und großkörnig, pr. Pfd. 3½ Sgr.; feine runde Holländ. Perlgraupe, weiß und braunen Sago, Wiener Gries und feinstes Kartoffelmehl, pr. Pfd. 2½ Sgr., empfiehlt, nebst allen Spezereiwaaren, zu billigen Preisen:
F. A. Hertel, am Theater.

Die zur Verschönerung der Haut vom Herrn Prof. Dr. Runge erfundene Milchseife in gläsernen Krausen, so wie die geruchlose Waschseife, ist fortwährend zu haben bei
Louise Grüson,
Oderstraße Nr. 19, eine Treppe hoch.

Anzeige.

Da ich mein Commissions-Lager von Leder-Handschuhen

en gros und en detail

wieder aufs beste assortirt habe, so empfehle ich solche zur geneigten Abnahme zu nachstehenden billigen und festen Preisen, als:

Für Damen:			
kurze braune Dresdner	à	4½	Sgr.
ditto ditto ditto fein mit Seide genäht	à	5	ditto
ditto ditto Dänische	à	8	ditto
ditto bunte glace	à	6	ditto
ditto ditto ditto in beliebten Farben	à	8	ditto
ditto weiße ditto	à	8	ditto
ditto ditto waschlederne	à	8	ditto
ditto schwarze glace weiß ausgenäht .	à	9	ditto
lange weiße ditto	à	15	ditto
ditto ditto ditto fein	à	20	ditto
ditto Dresdner mit Fingern . . .	à	15	ditto
ditto ditto ohne ditto . . .	à	10	ditto
ditto Dänische mit ditto . . .	à	18	ditto
ditto ditto ohne ditto . . .	à	12½	ditto
ditto ditto ditto ditto fein . .	à	15	ditto
ditto weiße zum Waschen mit Fingern .	à	15	ditto
ditto ditto ditto ohne ditto .	à	12½	ditto
Arbeits-Handschuhe:			
kurze Dredner ohne Finger	à	5	ditto
ditto rauhe Dänische ditto ditto . .	à	5	ditto
ditto glatte ditto ditto ditto . . .	à	6	ditto
ditto ditto ditto ditto ditto fein . .	à	7	ditto
ditto glace ditto ditto	à	7½	ditto
Für Herren:			
weiße feine glace	à	10	ditto
ditto ditto waschlederne	à	10	ditto
braune Dresdner	à	8	ditto
ditto ditto mit Seide genäht . .	à	10	ditto
Dänische	à	12	ditto
bunte glace	à	10	ditto
schwarze ditto mit weiß genäht . .	à	12	ditto
ditto gelaschte	à	15	ditto
bunte wildlederne zum Reiten . . .	à	25	ditto
weiße ditto ditto	à	25	ditto
Für Mädchen:			
lange Dresdner mit Fingern	à	9	ditto
ditto Dänische ditto ditto	à	12	ditto
ditto Dresdner ohne ditto	à	7	ditto
ditto weiße waschlederne mit ditto . .	à	10	ditto
ditto ditto ditto ohne ditto . .	à	8	ditto
kurze Dresdner	à	4	ditto
ditto bunte glace	à	5	ditto
ditto ditto lederne	à	5	ditto
ditto weiße waschlederne	à	5	ditto
ditto Dänische	à	6	ditto
Für Knaben:			
braune Dresdner	à	4	ditto
bunte glace	à	5	ditto
ditto waschlederne	à	5	ditto
Dänische	à	6	ditto
gebleichte waschlederne	à	5	ditto

En gros vergütige ich einen verhältnißmäßigen Rabatt.

M. Sachs jun.,
grüne Röhr-Seite Nro. 33.

Eine Niederlage von Grüneberger Moussé, dem Champagner gleich,
erhielt in halben und ganzen Flaschen, zum billigsten Preise, von dessen vorzüglicher Güte ein Versuch überzeugen wird, und empfiehlt zu geneigter Abnahme:

E. A. Hennig,
Nikolaistraße Nr. 32, und Elisabethstraße.

Mit feinem Laager Grünberger rothen und weißen Wein, von verschiedenen Jahrgängen, gut abgelaagert, als auch Cardinal, Bischof und Wein-Essig, empfiehlt sich

E. A. Hennig,
Nikolaistraße Nr. 32, und Elisabethstraße.

Leere Wein-Gebinde mit Eisen-Band sind zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 32.

Mein vollständig assortirtes Lager der

Ermelerschen Rauch- und Schnupftabake,
Cigarren aller Qualitäten, und
Sächsische Briefpapiere in $^1/_1$ und $^1/_4$ Ries,

empfehle ich zu gütiger Beachtung.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Mit allen Arten Augengläsern und Conservations-Brillen, kleinen und größeren achromatischen Taschen-Perspektiven, verschiedenartigen Thermometern und gestempelten Alkoholometern mit und ohne Thermometer empfiehlt sich ergebenst

A. Seifert, Optikus,
Ohlauer-Straße Nr. 2, neben der Apotheke.

Billige Branntweinfässer.

Eine Parthie ungarische Weingebinde à circa 12 Eimer und zwei schön gearbeitete Weinlagerfässer in starkem Eisenband à circa 20 Eimer, sind billig zu verkaufen auf der Nikolai-Straße Nr. 22.

Waaren-Anzeige.

Vorzüglich schöne große Sultan-Feigen, dergl. Alexand. Datteln, Mandeln in Schalen, Sultan-Rosinen ohne Kern, ganz frische kleine kand. Pomeranzeln, dergl. Früchte, Stängel-Kalmus, Ingwer und Zitronat, ächte Veroneser Salamiwurst, so wie ächten Maraschino, sehr schöne vollsaftige süße Aepfelsinen und vollsaftige Messiner Zitronen, lange und runde türkische Haselnüsse, offerirt recht billig:

A. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein durchaus braves und unverdorbenes Mädchen, 23 Jahre alt, wünscht möglichst auf dem Lande als Ausgeberin oder Wirthschafterin ꝛc. bei einer wohlwollenden Familie ein Unterkommen. Sie ist nicht ohne Bildung, im Haushalt, im Nähen, Schneidern, in der Wäsche u. dgl. wohl erfahren und wird alles dies gewissenhaft besorgen und verrichten; sie ist braver Eltern Kind, einfach und anständig in allen Beziehungen. Mehrere Nachricht giebt der Senior Gerhardt (Elisabeth-Kirchhof Nr. 1).

Dritte Beilage zu Nr. 128. der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. Juni 1832.

Indem ich meine Rückkehr von einer wissenschaftlichen Reise aus Warschau meinen verehrten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige, empfehle ich mich Allen, welche ihre Zähne in gutem Zustande zu haben und zu behalten wünschen, mit Ausziehen und Einsetzen einzelner Zähne und mit Anfertigung ganzer Gebisse, auch bin ich im Besitz der sogenannten Email- oder unverderblichen Zähne. Ich werde jederzeit mich viel lieber bemühen, schadhafte Zähne durch Feilen, Plombiren, oder andere zweckmäßige Operationen möglichst lange zu erhalten, weil ich darin einen größeren Ruhm suche, als die Zahl der von mir ausgezogenen Zähne zu vermehren. Ferner empfehle ich meine vieljährig bekannten und allgemein beliebten Zahn-Medicamente, deren gute und nützliche Wirkung Tausende bezeugen können, welche die Erhaltung ihrer sonst schlechten Zähne nur denselben zu verdanken haben; und zwar:

1) Litt. B. Tinktur, gegen den trocknen und nassen Beinfraß der Zähne, dessen schnellen Fortgang sie mittelbar durch Stärkung des erschlafften und leicht blutenden Zahnfleisches und unmittelbar durch Einwirken auf die krankhaften Stellen selbstkräftig hindert; auch ist es ein vortreffliches Mittel gegen üblen Geruch aus dem Munde; das Glas kostet 16 Gr.

2) Litt. C. Zahnpulver, das nebst der Tinktur zur Reinigung und Erhaltung der Zähne mit großem Nutzen gebraucht wird; die Büchse 8 Gr.

3) Litt. D. Spiritus wider das Zahnweh. Diesen Spiritus kann ich pflicht- und erfahrungsmäßig empfehlen in allen Fällen, wo der Schmerz von hohlen Zähnen herrührt, insofern nicht Geschwüre oder innere Ursachen zum Grunde liegen. Er ist eine Zusammensetzung von beruhigenden Mitteln und enthält durchaus keine für die übrigen Zähne nachtheiligen Stoffe; das Glas 8 Gr.

4) Litt. E. Zahnkitte, welche wegen ihrer Weichheit mit Vortheil angewendet wird, wenn das Feilen oder Plombiren nicht mehr möglich ist. In den schadhaften Zähnen wird sie steinhart und hindert so das Fortschreiten des Brandes durch das Abhalten der Luft und der Speisen, die oft durch den Reiz auf die Nerven empfindliche Schmerzen hervorbringen; die Büchse 12 Gr.

Alle diese Medicamente sind nur dann als ächt anzuerkennen, wenn sie mit meiner Signatur und meinem Pettschaft versehen sind. Eine der schönsten Pflichten wird es mir stets bleiben, Armen unentgeldliche Hülfe zu leisten. Schließlich empfehle ich mein großes vollständiges Bruch-Bandagen-Magazin. Die vielseitigen Beweise der Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer fordern mich auf, sie auch ferner jedem Leidenden der Art zu empfehlen, zumal sie leicht und bequem ohne und mit Beinriemen beim Reiten, Fahren, Tanzen, Springen und schweren Arbeiten den Bruch zurückhalten. Ein mehreres darüber sagt ein von meinem seeligen Mann, dem Hof-Zahn-Arzt Dr. Schmidt, herausgegebenes Noth- und Hülfsbuch über die Brüche, welches für 8 Gr. bei mir zu kaufen ist. Noch bemerke ich, daß die Bandagen nichts an ihrer Qualität verloren haben, solche aber im Preise herabgesetzt sind.

Im alten Rathhause No 80.

Verw. Hof-Zahnärztin Dr. Schmidt verehl.
Dr. Walsleben,
Königl. Preuß. u. k. k. russ.-polnisch approbirte
Zahnärztin und Bandagistin.

*** Taback-Offerte. ***

Aechten alten Varinas-Kanaster in Rollen, 25 und 30 Sgr. das Pfund,
Melange von Varinas und Domingo, das Pfd. 16 Sgr.,
loose Canaster à 8, 10 und 12 Sgr.,
Märkische alte Kraus-Tabacke, à 3, 3½, 4 und 5 Sgr. das Pfund,

Tabacke in Paqueten.

Varinas-Melange Nr. 2, à 12 Sgr.,
dito dito Nr. 3, à 10 Sgr.,
Varinas Portoriko, (Amsterdamer Fabrikat) das Pfd. 10 Sgr.,
Chili-Kanaster " " " 6 Sgr.,
Brauner Virgin Nr. 3, à 4 Sgr., mit 10% Rabatt,
Berliner Fabriken-Taback, à 2½ Sgr.

Sämmtliche Tabacke empfiehlt als leicht, wohlriechend und im Brennen anhaltend:
J. A. Breiter,
Oder-Straße Nr. 30.

Gestützt auf vollgültige Zeugnisse sachkundiger Männer, die den stets sichtbar guten Erfolg meines in der Merkantil-Wissenschaft vieljährigen Lehrens hinlänglich bewähren, empfehle ich mich den der Handlung sich widmenden Jünglingen, welche die Buchhaltung nach einem Vortrage zu erlernen wünschen, der ihnen das Wesen dieser Wissenschaft kurz und vollständig entwikkelt, und sie in den Stand setzt, für jede bestehende Handlung eine ihren Eigenheiten angemessene Buchhaltung zu entwerfen. Unermüdeter Eifer, auch hier meinen Schülern nützlich zu werden, soll dem für mich schmeichelhaften, im Eingange erwähnten Zeugnissen vollkommen entsprechen.

Albert Hahn,
Lehrer der Merkantil-Wissenschaft,
zu erfragen Golde-Rade-Straße Nr. 11. im goldnen Ring.

Neue sehr geschmackvolle weibliche Arbeiten sind wieder angekommen, im Industrie-Comptoir für weibliche Arbeiten, Riemerzeile Nr. 21, eine Stiege hoch.

Wein = Auktion.

Montag den 4ten d. M., Vormitt. um 10 Uhr, werde ich Ohlauer=Straße im Saale des blauen Hirsches, ächten St. Julien und Laubenheimer, in Parthieen zu 10 Flaschen versteigern.

Pfeiffer, Auctions=Commissarius.

Die Mineral=Brunnen=Handlung des
Karl Fr. Keitsch
empfing heute neue Sendungen
diesjähriger Mai=Füllung
von Selter=, Geilnauer=, Eger=Franzens=, Eger=Salzquelle und Eger=Sprudel=Brunnen; Marienbader Kreuz= und Ferdinands=Brunn; Saidschützer= und Püllnaer Bitterwasser; Ober=Salz= und Mühlbrunn; Cudowa=, Reinerzer=, Flinsberger, Nieder=Langenauer= und Altwasser=Brunnen, und empfiehlt diese kräftigen Füllungen zu den billigsten Preisen; auch ächtes Carlsbader Salz ist angekommen und billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

---

* Kleesaamen = Offerte. *

Neuen rothen Steyermärkschen und Gallizischen Kleesaamen, gereinigt, und vollkommen keimfähig, neuen weißen reinen Kleesaamen, so wie auch guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen=Abgang, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

---

* Sämereien = Offerte. *

Aechte franz. Luzerne, englisch und französ. Raygras, Thimothien Gras=Saamen, und Runkel=Rüben=Saamen, sämmtlich von bester Keimfähigkeit, offerirt billigst:

Karl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Feinste Knaster=Cigarren in Kistchen zu 100 Stück, Handschuhe für Damen, Herren und Kinder (jedoch nur im Dutzend),
Frictions=Feuerzeuge,
und die so sehr beliebten Patent=Schreibfedern, in größter Auswahl, erhielt und offerirt zu billigen Preisen:

L. S. Cohn jun.,
Galanterie=, Kurzwaaren= und Produkten=Handlung,
Blücherplatz Nr. 19.

Fetten ger. Lachs und fließ. Caviar,
so wie Berliner und Braunschweiger Wurst, empfiehlt:
Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Wirklich ausländischen Champagner, prima Qualité, sehr geistreich, von vortrefflichem Geschmack, schöner Farbe und stark moussirend, von bekannter Güte, kann wieder zum billigen Preis offeriren:

C. F. Ermrich, Nikolai=Straße Nr. 7.

*** Wein = Offerte. ***

Alten Franz=Wein, die Flasche 15 Sgr.,
Medoc St. Julien, die Flasche 15 Sgr.,
Moussirenden Epernayer Champagner=Wein, 1ster Qualität, für dessen Aechtheit bürgt, die Flasche 1 Rthlr. 20 Sgr., in Parthien billiger, empfiehlt:

J. A. Breiter, Oderstraße Nr. 30.

Kirschsaft mit Zucker, mit und ohne Gewürz, in Wein und Wasser zu trinken, die große Flasche 11 Sgr., die kleinere 7½ Sgr., das Preuß. Quart 18 Sgr., in jeder beliebigen Quantität, nebst allen Konditorei=Waaren, Wachs= und Tragant=Arbeiten empfehle ich zu gütiger Beachtung.

C. G. Banco, Konditor,
Oderstraße Nr. 35.

Himbeersaft mit Zucker.
¼ Qrt. Pr. 7½ Sgr. F. weißes Kartoffelmehl, Pfd. 2¼ Sgr. Reismehl und Reisgries, Pfd. 4 Sgr. Reis 5 Pfd. 17 Sgr., 1 Pfd. 3½ Sgr. F. Perlgraupe und Gries, Pfd. 2¼ Sgr., Braun und weißer Sago, Pfd. 3 Sgr. Chinesische Räucherstäbchen 25 Stück 6¼ Sgr. Aechte Nürnberger Nachtlichtel auf ½ Jahr 3 Sgr., auf ¼ Jahr 2 Sgr.
Reine Leinkuchen einige Hundert Ctr., à 55 Sgr., Die 12 Stück 12 Sgr.
Alten Franzwein, die Fl. 12½ Sgr., 1 Pr. Qrt. 14 Sgr.
Alter Piccardan, dem süßen Ungar sehr ähnlich, die Fl. 14 Sgr., 1 Qrt. Pr. 16 Sgr.
Feinste Schlemmkreide, Leinöl und Firniß, sehr dicke weiße, gelbe und rothe Politur, Wasser= und Holzbleistifte, Nuß. Dosen, ächten Französischen Weinessig, empfiehlt einzeln und im ganzen zu sehr billigen Preisen, äußere Neuschestraße Nr. 34.

F. A. Gramsch.

Die Niederlage von Sonnen= und Regenschirmen,
am großen Ringe Nr. 1, Ecke des Ringes und der Nikolai=Straße, neben den Herren Gebrüdern Bauer, empfiehlt eine große Auswahl, des neuesten Wiener und Pariser Geschmacks, zu den möglichst billigsten Preisen.

Johann Päzolt, Paraplui=Fabrikant.

Anzeige.

In der schönsten und größten Auswahl empfing ich so eben: gestickte und genähte Waaren, ächte Blonden, so wie Spitzengrund und Tülls und empfehle solches zu den nur möglichst billigen Preisen.

Charlotte Stark, Odergasse Nr. 1.

Im Sandstift steht ein halbgedeckter Wagen mit Laternen billig zum Verkauf. Das Nähere bei dem Herrn Doktor Friedrich daselbst zu erfahren.

Der Candidat. theol. Herr Ehrenfried Thebesius aus Koischwitz bei Liegnitz, wird aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort zu melden, dem Kaufmann Jacob Schultz in Breslau.

Ein junger Mann wünscht Unterricht zu ertheilen in der lateinischen Sprache, wie auch im Schreiben, Lesen, Rechnen und Flügel spielen; zu erfragen im Versorgungs-Comtoir, Albrechts-Straße Nr. 1, bei Bretschneider.

Wagen-, Geschirr-, Sattel- und Reitzeug-Verkauf.

2 gebrauchte halbgedeckte Chaisen, Stuhlwagen und Britschken, so wie auch neue englische und russische Geschirre nebst modernen Sätteln und Reitzeugen aller Art, Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Wagen-Verkauf.

Eine leichte bedeckte Droschke und halbgedeckten Einspänner verkauft wohlfeil: Sattlermeister Schmidt, Bischof-Straße Nr. 8.

Zu verkaufen ist: ein gebrauchter Plauwagen, ein- und zweispännig; zu erfahren: Neue Weltgasse Nr. 42. Das Nähere daselbst eine Stiege hoch, im Vorderhause.

Eiserne Geld-Cassen, von verschiedener Größe, wie auch verschiedene große und kleine, worunter sich vorzüglich einige große befinden, sind gut und billig zu haben bei

Flegel,
Schlossermeister, goldene Radegasse Nr. 14.

Ein Oeconom, dreißig Jahr alt und militairfrei, welcher bedeutenden Wirthschaften vorgestanden hat, sucht ein Unterkommen als Amtmann, und ist zu erfragen beim Agent Kaiser, am Ringe Nr. 34.

Zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen das bisher als Destillateur-Gelegenheit benutzte, auch zu jedem andern Nahrungsbetriebe passende Parterre-Lokale nebst anstoßender Wohnung, so wie noch einige Wohnungen für reelle Zinsezahler billig, auf der Messer-Gasse Nr. 20 im Wallfisch. Näheres daselbst bei dem Kretschmer Herrn Hoffmann oder bei dem Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße Nr. 28.

Eine freundliche meublirte Stube, mit Bedienung, ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren: Schmiedebrücke Nr. 18, im ersten Stock.

Zu vermiethen

und Michaeli d. J. zu beziehen an der Promenade in der heiligen Geiststraße Nr. 16, der so freundlich und bequeme 2te Stock, bestehend aus 7 Stuben nebst Zubehör und Garten-Promenade. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 16 beim Hauseigenthümer.

Mehrere sehr schöne meublirte Zimmer,

in der 1sten Etage am Ringe, welche mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten, auch mit Stallung und Wagenplatz versehen, sind zu diesem Wollmarkt billig zu vermiethen, und das Nähere in der Handlung Hübner und Sohn, Ring Nr. 43, zu erfahren.

Zu vermiethen sind Term. Johanni c.

an der Promenade 5 Stuben, Küche nebst Gartenbenutzung, 180 Rthlr. Ring, erste Etage, 2 Stuben, Küche und Zubehör, 100 Rthlr. Matthiasstraße, erste Etage, 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör, nebst Gartenbenutzung, 112 Rtlr. Desgl. 3 Stuben, 2 Kabinete, Küche und Zubehör, 120 Rtlr. Desgl. dritte Etage 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör, nebst Gartenbenutzung, 60 Rtlr.

Verschiedene andere Quartiere, so wie auch meublirte Zimmer, werden nachgewiesen und stets beschafft vom

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

In der 5ten Klasse 65ster Lotterie fielen bei mir:

1000 Rtlr. auf Nr. 72315.
500 Rtlr. auf Nr. 1342.
500 Rtlr. auf Nr. 26693.
200 Rtlr. auf Nr. 87884.
100 Rtlr. auf Nr. 48729.
100 Rtlr. auf Nr. 84385.

Die Gewinne zu 50 und 40 Rtlr. sind aus der Gewinn-Liste zu ersehen.

Mit Loosen zur 66sten Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Oels, den 1. Juni 1832.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer
Deutschmann.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 65ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

Ein Gewinn
von 5000 Rtlr.
auf Nr. 41049.

Ein Gewinn von 1000 Rtlr. auf Nr. 41002.
Ein Gewinn von 1000 Rtlr. auf Nr. 50885.
Ein Gewinn von 500 Rtlr. auf Nr. 3199.
Ein Gewinn von 500 Rtlr. auf Nr. 19275.
Ein Gewinn von 500 Rtlr. auf Nr. 37303.
200 Rtlr. auf Nr. 3181. 35614. 37348. 37349. 52014 und 58913.
100 Rtlr. auf Nr. 14368. 35608. 41003. 52067. 52655 und 60706.
50 Rtlr. auf Nr. 1870. — 3174. 82. 86. — 5870. — 14367 15775. 19261. 70. 90. 93. 96. — 35611. — 37306. 15. 29. 37. 47. 55. 69. 72 89. 92. 99. — 41017. 24. 37. 41. 43. 48. 43506. — 50801. 10. 19. 23. 30. 41. 54. 56. 60. 75. 77. 79. 80. 88. 96. 97. — 52003. 4. 5. 44. 48. 69. 94 96 — 55857. 66. 86. 99. 55900. — 58909. 21. 29 36. — 60704. 10. 30. 38. 40. 48 49. — 83435.
40 Rtlr. auf Nr. 1869. 73. — 3173. 76. 77. 80. 85 87. — 5862. 64. 65. — 15174. — 19264. 72. 81. 86

88. — 35613. 27. 29. — 37302. 11. 23. 31. 35. 40. 46. 54. 62. 70. 87. 95. 97. 37400. — 41025. 31. 34. 35. 44 47. — 50802. 3. 4. 21. 27. 58. 63. 67. 83. 92. — 52008. 11. 29. 37. 41. 46. 58. 61. 79. 99. — 52659. — 58908. 11. 12. 27. 34. 35. — 55853. 56. 65. 70. 78. 85. — 60705. 9. 11. 18. 21. 22. 31. 34. — 83434. 39.

Loose zur 1sten Klasse 66ster Lotterie (Pläne gratis) sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche Straße im grünen Polacken.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 65ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Komtoir:

Ein Haupt-Gewinn
von 10,000 Rthlr.
auf Nr. 65209.

5 Gewinne zu 1000 Rtlr. auf Nr. 9619. 49750. 51592. 52520. 64011.

4 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 18744. 32163. 43708. 60916.

8 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 4384. 14886. 23595. 43559. 43566. 60966. 64049. 70829.

36 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 4348. 4370. 9613. 9657. 9661. 12232. 12247. 21499. 21834. 21854. 22051. 32147. 32151. 36438. 39284. 43639. 43710. 45833. 45868. 45955. 49726. 49773. 51525. 51537. 51573. 60917. 65191. 70834. 70848. 79537. 79597. 86615. 86617. 86673. 86823. 86892.

552 Gewinne zu 50 Rtlr. auf Nr. 465. 72. 76. 79. 91. 99. — 4312. 13. 22. 36. 42. 75. 91. 92. 97. — 7954. — 9610. 11. 25. 28. 31. 33. 34. 48. 55. 71. 72. 75. 90. 9700. — 12209. 14. 22. — 14805. 35. 58. 60. 64. 71. 74. 83. 85. — 18705. 9. 15. 16. 21. 25. 26. 39. 56. 60. 64. 69. 76. 79. 80. 81. 88. 89. 92. — 21452. 21500. — 21758. 76. 82. 85. 89. 99. — 21804. 14. 39. 50. 63. 69 86. 88. 90. 92. 96. — 22039. — 23581. 84. 91. — 26954. 55. 60. 66. 73. 82. — 32110. 74. 77. — 36406. 7. 13. 21. 30. 46. — 39213. 17. 21. 34. 42. 45. 68. 77. 85. 92. — 43527. 39. 42. 51. 52. 56. 69. 84. 99. — 43605. 11. 17. 50. 55. 64. 74. 91. — 45817. 24. 32. 40. 45. 57. 59. 63. 69. 90. — 45904. 12. 15. 48. 58. 59. 64. 78. 79. 93. — 49701. 16. 22. 42. 62. 68. 69. 76. 91. 51505. 14. 16. 28. 35. 50. 56. 81. 86. 87. 88. 93. 95. — 52519. 31. 44. — 60904. 6. 28. 33. 65. 72. 76. 78. — 64002. 15. 19. 21. 40. 50. — 65177. 83. — 65227. — 67751. 67. 73. 76. 77. 89. 91. — 67804. 6. 10. 19. 23. — 69303. 18. 20. 21. 37. — 70806. 11. 14. 19. 35. 43. 55. 81. 96. — 79506. 11. 14. 22. 40. 43. 64. 79. 89. — 80706. 7. 12. 47. — 86611. 22. 27. 28. 40. 49. 52. 58. 67. 70. — 86810. 11. 29. 35. 53. 60. 64. 66. 76. 82. 83. 85. 90. 93.

346 Gewinne zu 40 Rtlr. auf Nr. 474. 75. 78. 84. 98. — 4302. 11. 15. 18. 20. 28. 31. 33. 47. 55. 57. 65. 67. 71. 72. 76. 83. 86. 89. — 7956. 60. — 9602. 17. 37. 45. 51. 52. 64. 70. 83. 87. 95. 97. 98. — 9771. — 12218. 37. 40. — 14807. 9. 21. 23. 33. 34. 37. 56. 62. 70. 88. 90. 91. — 18703. 10. 32. 59. 72. 83. 93. — 21451. 55. 57. 74. 78. 84. 90. 97. — 21530. — 21751. 60. 68. 71. 79. 80. 91. 95. — 21802. 8. 21. 24. 27. 38. 64. 73. — 22034. 45. 49. 54. 59. 60. — 23577. 80. 88. — 26951. 56. 72. 78. 83. 87. 89. 90. 91. — 30592. 96. — 32109. 13. 15. 25. 30. 37. 43. 54. 72. — 36404. 5. 16. 18. 27. 36. — 39205. 10. 12. 19. 22. 24. 25. 26. 31. 32. 33. 52. 56. 60. 74. 79. 83. 88. 89. 96. — 43533. 47. 50. 74. 83. 85. 88. 43600. — 43603. 22. 25. 27. 29. 31. 35. 51. 80. 85. 95. — 43702. 3. — 45804. 6. 15. 27. 30. 46. 52. 67. 73. 78. 79. 92. — 45903. 10. 14. 25. 27. 38. 45. 52. 62. 63. 66. 73. 82. 99. — 47450. — 49703. 5. 21. 24. 25. 31. 40. 44. 55. 59. 67. 70. 75. 87. 89. 92. — 51506. 17. 26. 33. 39. 42. 54. 55. — 52503. 7. 8. 10. 15. 17. 27. 85. — 60914. 23. 26. 32. 38. 43. 51. 55. 61. 64. 70. 81. 85. 88. 90. 91. 96. 97. 98. — 64001. 3. 16. 20. 23. 26. 30. 46. — 65185. 94. 96. — 65201. 13. 19. 20. — 67750. 52. 53. 59. 75. 88. 92. 93. 95. — 67801. 2. 5. 7. 25. — 69323. 27. 32. 33. 34. 35. 36. 43. 45. — 70816. 20. 28. 30. 36. 45. 46. 61. 73. 85. 93. 70900. — 79507. 20. 35. 55. 66. 76. 82. 92. — 80705. 17. 26. 31. 33. 34. 36. 40. 46. — 83323. — 85606. 18. 23. 24. 33. 34. 51. 64. 68. 80. — 86801. 2. 6. 9. 12. 14. 15. 17. 22. 33. 34. 47. 55. 56. 57. 58. 81. 95. 97.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Joseph Holschau jun.,
Blücherplatz, nahe am großen Ring

Bei Ziehung der 5ten Klasse 65ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

Zwei Gewinne à 500 Rtlr. auf Nr. 10049. 32163.

100 Rtlr. auf Nr. 28232. 32151. 51573.

50 Rtlr. auf Nr. 1301. 14805. 14904. 16985. 86. 22039. 23581. 84. 28240. 28393. 39277. 44402

46859. 49701. 53129. 53467. 59927. 28. 29.
60933. 64703. 78880. 81. 82. 89. 99. 89477.
40 Rtlr. auf Nr. 9963. 10006. 10047. 13675. 14901. 21530.
21771. 22034. 23577. 80. 88. 24778. 28227.
33. 28394. 29259. 32154. 39279. 88. 43685.
49703. 5. 52503. 53461. 70. 59922. 26. 30.
60932. 63731. 64756. 65365. 67775. 78876.
84. 88. 91. 900. 83230. 87891. 93. 89472. 74.

Mit Loosen zur 66sten Lotterie, aus den Collecten der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

Julius Steuer,
am Ringe Nr. 10.

Gewinn-Anzeige 5ter Klasse 65ster Lotterie:

1000 Rtlr. auf Nr. 59283.
100 Rtlr. auf Nr. 82376.

50 Rtlr. auf Nr. 1810. 1812. 1820. 10372. 10383. 10391.
10398. 45695. 59299. 59300. 82324. 82331.
82341. 82351. 82363. 82366. 82368.
40. Rtlr. auf Nr. 1804. 1813. 1816. 1822. 10380. 10389.
45683. 45687. 45689. 59286. 59297. 82308.
82330. 82337. 82342. 82348. 82349. 82350.
82355. 82357. 82358. 82364. 82377.

Loose zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt:

Friedrich Ludwig Zipffel,
am Markte Nr. 38, bei der grünen Röhre.

In 5ter Klasse 65ster Lotterie trafen in mein Comtoir:

1000 Rtlr. auf Nr. 38877.
1000 Rtlr. auf Nr. 79854.
500 Rtlr. auf Nr. 1281.
500 Rtlr. auf Nr. 24374.
200 Rtlr. auf Nr. 79896.

200 Rtlr. auf Nr. 1220. 9145. 43458.
100 Rtlr. auf Nr. 1226. 1253. 9137. 24388. 27730. 27744.
31370. 31371. 38887. 39789. 41071. 43440.
52331. 68279. 68295. 86519. 86528.
50 Rtlr. auf Nr. 1201. 3. 42. 57. 64. 73. 83. 96. 9126. 44.
27445. 27719. 23. 25. 27. 43. 28999. 29585.
86. 93. 94. 98. 31303. 6. 11. 13. 14. 29. 36.
61. 74. 35444. 38872. 96. 99. 39642. 39796.
41072. 43446. 61. 66. 69. 70. 74. 75. 89. 92.
46817. 49566. 77. 79. 52308. 12. 16. 19. 34.
35. 39. 65172. 67730. 36. 39. 42. 68253. 73.
78. 80. 81. 83. 94. 99. 79851. 60. 74. 80. 87.
97. 98. 86518.
40 Rtlr. auf Nr. 1215. 17. 29. 36. 48. 58. 60. 61. 63. 69. 72.
75. 89. 94. 7994. 9113. 14. 25. 48. 50.
24301. 3. 75. 82. 86. 89. 27716. 24. 29. 32.
28977. 78. 82. 89. 91. 92. 95. 98. 29589. 92.
31312. 25. 32. 41. 49. 58. 64. 73. 75. 81.
87. 90. 93. 35541. 47. 37906. 12. 14. 16. 25.
38886. 38900. 39633. 46. 47. 39790. 41056.
60. 61. 63. 69. 73. 77. 43437. 50. 53. 54.
46808. 9. 12. 16. 49568. 82. 84. 85. 90.
52302. 10. 20. 23. 38. 46. 67721. 26. 41.
68267. 76. 82. 68300. 79852. 53. 61. 66.
69. 73. 76. 86501. 2. 5. 15.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie, deren Plan vortheilhaft geändert (Pläne gratis) empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

der Königl. Lotterie-Einnehmer
Gerstenberg,
Ecke des großen Ringes Nr. 60. (an der Oder-Straße.)

Bei Ziehung 5ter Klasse 65ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen, als:

1000 Rtlr. auf Nr. 19875.
1000 Rtlr. auf Nr. 62903.
500 Rtlr. auf Nr. 22939.
500 Rtlr. auf Nr. 87023.
200 Rtlr. auf Nr. 62939.

100 Rtlr. auf Nr. 19871. 23951. 34206. 62991.
50 Rtlr. auf Nr. 9011. 16. — 19869. 78. 85. 87. 88. 91. 19992.
— 22934. — 26912. 14. 21. — 32588. 98. —
34205. 13. 17. 25. 43. 46. — 40156. 64. —
43950. 60. 67. 68. 73. 74. 46736. — 62904.
11. 12. 21. 28. 34. 35. 40. 46. 50. 55. 73. 81.
92. — 67981. — 87012. 32.
40 Rtlr. auf Nr. 9006. 9. 15. — 19867. 68. 92. — 22932. 38.
41. 51. 55. 59. — 26910. — 32553. 55. 56. 58.
62. 72. 77. 80. 86. — 34207. 8. 10. 16. 29.
35. 45. 50. — 40152. — 43948. 53. 69. —
62910. 20. 26. 49. 70. 75. 78. 85. 87. 97. —
67982. 88. — 87001. 5. 8. 9. 15. 21. 34.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Löwenstein,
Reusche Straße im Meerschiff.

Angekommene Fremde.

In gold. Zepter: Hr. Oberamtmann Meyer, aus Grüttenberg. — Hr. Sekretair Fritsch, aus Trachenberg. — Hr. Inspektor Daum, aus Seitsch. — Hr. Guthspächter Hasse, aus Giesdorf. — Hr. Guthspächter Rosse, aus Namslau. — Hr. Oberamtmann Tilgner, aus Schlawentschütz. — Hr. Oberamtmann Körner, aus Wzionikow. — Hr. Russ. Bergbeamte v. Jossa, aus Rußland. — Hr. Lieut. v. Hautscharmoy, aus Frankenstein. — Im der großen Stube: Hr. General v. Sczembeck, aus Schimanic. — Herr Ober-Amtmann Marder, aus Distelwitz. — Herr Ober-Amtmann Gerstenberg, aus Maliers. — Hr. Oberförster Krüger, aus Bobile. — Hr. Guthsbesitzer v. Sczaniecki, aus Sackera. — Hr. Guthsbesitzer v. Krzyzanowski, Hr. ehemaligen Lieutenant. Klemczynski, beide aus Pakoslaw. — Hr. Guthspächter Gärtner, aus Neuschloß. — Hr. Guthsbesitzer Berka, aus Kochelsdorf. — Hr. Guthspächter Bieweger, aus Liatkowo. — Hr. Guthspächter Majancke, aus Schlabotschine. — Hr. Oberamtmann Becker, aus Lassowitz. — Hr. Lieut. Lieut. Biedermann, aus Gleiwitz. — Im rothen Löwen: Hr. Oberamtmann Reichelt, aus Neuhof. — Hr. Oberamtmann Blasius, aus Arnsdorf. — Hr. Oberamtmann Blasius, aus Polgsen. — Hr. Oberamtmann Fiebich, aus Geisendorf. — Hr. Guthsbesitzer Ruprecht, aus Illnisch. — Im weißen Adler: Hr. Landes-Aeltester v. Scheliha, aus Lapschütz. — Hr. Guthsbesitzer v. Rosenberg, aus Puditsch. — Hr. Guthsbesitzer v. Schweinitz, aus Alt-Raudten. — Hr. Landrath v. Schweinitz, aus Lüben. — Hr. Amtsrath Bieß, aus Ossig. — Hr. Graf v. Strachwitz, aus Pawlau. — Hr. Bürgermeister Doktor Mens, aus Bunzlau. — Hr. Guthsbesitzer v. Oheimb, aus Oberstreit. — Hr. Guthsbesitzer v. Oheimb, aus Neudorf. — Im blauen

Hirsch: Hr. Oberförster Tschampell, aus Malapane. — Hr. Guthspächter Kobelt, aus Geppersdorf. — Hr. Baron v. Hund, aus Schützendorf. — Hr. Fabrikant Fordemann, Hr. Fabrikant Räbel, beide aus Burg. — Hr. Landes-Aeltester v. Stwolinski, aus Wilmarzcwitz. — Hr. Kammerherr Baron v. Teichmann, aus Kraschen. — Hr. Guthsbesitzer v. Falckenhayn, aus Reschkowitz. — Hr. Guthsbesitzer Döring, aus Zutlau. — Hr. Guthsbesitzer Friedel, aus Dahsau. — Hr. Graf v. Dyhrn, aus Gimmel. — Hr. Burggraf Scheck, aus Senftenberg. — Hr. Landes-Aeltester v. Paczenski, aus Boroschau. — Im Rautenkranz: Hr. Guthsbesitzer Hüpper, aus Polanowitz. — Hr. Apotheker Ullbricht, aus Waldenburg. — Hr. Guthsbesitzer Geisler, aus Dziewentline. — Hr. Guthsbesitzer v. Aulock, aus Pangel. — Im rothen Hirsch: Hr. Landes-Aeltester v. Koschenbahr, aus Türpitz. — Hr. Guthsbesitzer v. Schickfus, aus Bernstadt. — Hr. Guthsbesitzer v. Unruh, aus Leesewitz. — Hr. Guthsbesitzer Bassel, aus Groß-Zöllnig. — Hr. Major v. Packisch, aus Oberau. — Hr. Landes-Aeltester v. Gaffron, aus Schreibendorf. — Im römischen Kaiser: Hr. Landrath v. Prittwitz, aus Kreisewitz. — Hr Oberamtmann Gierth, aus Schönfeld. — Im Kronprinzen: Hr. Guthsbesitzer Göbel, aus Langenöls. — Hr. Guthsbesitzer Schneider, aus Neundorf. — Hr. Guthsbesitzer v. Rothkirch, aus Moisdorf. — Hr. Lieut. Heller, aus Hermsdorf. — Im Kronprinzen: Hr. Guthspächter Fetter, aus Wiesa. — Hr. Guthsbesitzer Petri, aus Göppersdorf. — Hr. Guthspächter Franke, aus Kaiserwalde. — Im gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Laband, aus Sohrau. — Hr. Kaufm. Leichtentritt, aus Pleschen. — Hr. Kaufm. Leichtentritt, aus Wreschen. — Hr. Kaufm. Holländer, aus Lissa. — Im weißen Storch: Hr. Landes-Aeltester Graf v. Beust, aus Nikoline. — Hr. Oberamtmann Kratz, aus Guhrau. — Hr. Referendarius v. Schill, Hr. Kaufm. Caro, beide aus Goldberg. — Hr. Kaufm. Lion, aus Gleiwitz — Hr. Kaufm. Epstein, Hr. Kaufm. Olschowski, beide aus Lublinitz. — Hr. Hauptmann v. Knorr, aus Wahlstadt. — Hr. Guthsbesitzer Eckardt, aus Boberau. — Hr. Generalpächter Rothenbach, aus Schönbrunn. — Im gold. Baum: Hr. Generalpächter Tschirner, aus Seifersdorf. — Hr. Guthsbesitzer Schroth, aus Gäbel. — — Hr. Landes-Aeltester v. Peistel, aus Peilau. — Hr. Graf v. Pfeil, aus Vogelgesang. — Hr. Inspektor Meschede aus Kauder. — Hr. Guthsbesitzer v. Knorr, aus Thielau. — Hr. Guthsbesitzer v. Wenzyk, aus Mroczen. — Hr. Guthsbesitzer v. Montbach, aus Bechau. — Hr. Guthsbesitzer Puchelt, aus Nißitz. — Hr. Rittmeister v. Biela, aus Kammelwitz — Hr. Guthspächter Fritsche, aus Neudorf. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. Guthspächter Gärtner, aus Alzenau. — Hr. Gutspächter Gärtner, aus Gr. Neudorf. — Hr. Gutspächter Gärtner, aus Kantersdorf. — Hr. Gutsbesitzer Steinmann aus Baumgarten. — Hr. Gutsbesitzer Reinisch, aus Münchhoff. — Hr. Oberamtmann Zimmermann, aus Brieg. — Hr. Kaufm. Friedländer, aus Kempen. — In den 3 Hechten: Hr. General-Kommissarius von Zaborewski, aus Przygodzice. — Hr. Oberamtmann Schlockwerder, aus Leipe. — Hr. Oberamtm. Hanke aus Proskau. — Hr. Oberamtmann Guttwein, aus Bielau. — Hr. Lieuten. v. Richthofen, aus Lissa. — Im Hotel de Pologne: Hr. Lieutenant v. Lieres, aus Läbchen. — Hr. Graf von Strachwitz, aus Proschlitz. — In der goldnen Gans: Hr. Amtsrath Quoos, aus Altkloster. — Hr. Kaufm. Oehmichen, aus Berlin. — Hr. Gutsbesitzer Schwarzer, aus Eisenberg. — Hr. Rittmeister v. Mutius, aus Albrechtsdorf. — Hr. Major Graf v. Leutrum, aus Kauffungen. — Im goldnen Löwen: Hr. Gutsbesitzer v. Langenau, aus Parchwitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Strachwitz, aus Kleutsch. — Hr. Gutsbesitzer von Heugel, aus Nossen. — In der goldnen Krone: Hr. Rittmeister Hilbert, aus Süssenbach. — Hr. Oberamtmann Weinhold, aus Kunzendorf. — Hr. Apotheker Marquardt, aus Reichenbach. — Herr Kaufm. Liebich, aus Reichenbach. — In den drei Bergen: Hr. Kaufm. Ruffer, aus Liegnitz. — Hr. Regierungs-Präsident Graf v. Stollberg, aus Liegnitz. — Hr. Forstmeister Pritzel, aus Jauschwitz. Hr. Hauptmann v. Welley, aus Pilgramsdorf. — Hr. Gutsbesitzer Da Port, aus Gr. Baudiß. — Hr. Oberamtm. Fassong, aus Kritschen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kaufm. Schuhmann, aus Grünberg. — Hr. Kaufm. Kütgens, aus Aachen. — Hr. Kaufmann Meyer, aus Braunschweig. — Hr. Kaufm. Degener, aus Braunschw. Hr. Kaufm. Giebel, aus Braunschw. — Hr. Kaufm. Seeliger, aus Braunschw. — Hr. Kaufm. Sehlmacher, aus Burg. — Hr. Kaufm. Hundrich, aus Burg. — Hr. Landesältester v. Czettritz, aus Kolbnitz.

In Privat-Logis: Reuschestraße No. 47—31. Hr. Gutsbes. Graf v. Nostitz, aus Urschkau. — Ohlauerstraße No. 44. Hr. Gutsbesitzer v. Thielau, aus Schreibendorf. — Weidenstraße No. 27. Hr. Gutsbesitzer v. Marklowski' aus Golassowitz. — Ohlauerstraße No. 17. Hr. Gutsbesitzer Schindler, aus Czieschowa. — Hr. Gutsbesitzer Otto, aus Noldau. — Hr. Gutsbesitzer Neugebauer, aus Werndorf. Ohlauerstraße No. 83. Hr. Kaufm. Horsfall, aus England. — Katharinenstraße No. 3. Hr. Wirthschaftsdirektor Koblitz, aus Neuland. Ohlauerstraße No. 75. Hr. Gutsbesitzer v. Garnier, aus Turawa. Ohlauerstraße No. 63. Hr. Major v. Wrochen, aus Doierzia. — Breitestraße No. 20. Hr. Bürgermeister Geisler, aus Mittelwalde. Schuhbrücke No. 10. Hr. Gutsbesitzer Pilaski, aus Gr. Tschudera. Hr. Inspektor Krause, aus Wengwitz. — Ohlauerstraße No. 70. Hr. Inspektor Glogner, aus Nieder-Blasdorf. — Ohlauerstraße No. 64. Hr. Kaufm. Höniger, aus Ratibor. — Hr. Kaufm. Manheimer, aus Ratibor. — Hr. Kaufm. Hausmann, aus Ratibor. — Breitestraße No. 42. Hr. Lieuten. Schönborn, aus Kreidelwitz. — Breitestraße No. 38. Hr. Dokt. der Philos. Böhmer, aus Lauban. — Schuhbrücke No. 45. Hr. Graf v. Rödern, aus Rostersdorf. — Hr. Graf v. Reichenbach, aus Kraschnitz. — Ritterplatz No. 8. Hr. Kapitain Schönitz, aus Klein-Kloden. — Schuhbrücke No. 27. Hr. Gutsbesitzer v. Radecke, aus Nieder-Prietzen. — Am Ringe No. 18. Hr. Amtsrath Palm, aus Gramschütz. — Gartenstraße No. 27. Hr. Oberamtmann Himmel, aus Wronin. — Schweidnitzerstraße No. 43. Hr. Gutsbesitzer v. Reibnitz, aus Höckricht. — Hr. Gutsbesitzer v. Lipinski, aus Louisdorf. — Blücherplatz No. 8. Hr. Apotheker Minor, aus Namslau. — Hr. Gutsbesitzer Grocke, aus Wiesenthal. — Dorotheengasse No. 3. Hr. Gutsbesitzer Conrad, aus Nieder-Oberu. — Junkernstraße No. 15. Hr. Graf v. Sehrr, aus Doberau. — Hr. Graf v. Sehrr aus Bitschin. — Hummerey No. 57. Hr. Baron v. Kinski, aus Wiersebenne. — Am Ringe No. 24. Hr. Baron v. Stillfried, aus Leipe. — Blücherplatz No. 14. Hr. Gutsbesitzer Peitzker, aus Schimmelwitz. — Ohlauerstraße No. 5. Hr. Gutsbesitzer Zimmermann, aus Taschenberg. — Hummerei No. 57. Hr. Gutsbesitzer v. Faber, aus Krolkwitz. — Hummerey No. 3. Hr. Gutsbesitzer v. Gellhorn, aus Peterwitz. — Hr. Gutsbesitzer Geisler, aus Jäckschau. — Schweidnitzerstraße No. 50. Hr. Kaufm. Böhm, aus Gleiwitz. — Hr. Steuer-Kontrolleur Krauder, aus Neisse. — Oderstraße No. 23. Herr Justitz-Kommissions-Rath Kaulfus, aus Bodzewo. — Oderstraße No. 39. Hr. Guthspächter Kubitsch, a. Kroitsch. — Am Rathhause hause No 17. Hr. Graf v. Mielczynski, aus Baszkowo. — Herrnstraße No. 28. Hr. Justiz-Kommissarius Woit, aus Hirschberg. — Oderstraße No. 24. Hr. Guthsbesitzer v. Leckow, aus Juppendorf. — Büttnerstraße No. 27. Hr. Guthsbesitzer Budig, aus Ober-Linda. — Vorwerksbesitzer Rendel, aus Lauban. — Schmiedebrücke No. 63. Hr. Hauptmann v. Busse, aus Weidenbach. — Scheitnigerstraße No. 51. Hr. Oberstlieut. v. Sz..towski, aus Jakobsdorf. — Domstraße No. 7. Hr. Major v. Heugel, aus Wenig-Nesse. — Mühlgasse No. 3. Hr. Guthsbesitzer Doktor Larisch, aus Grädit̄z. — Hr. Oberamtmann Reymann, aus Stiebendorf. — Oderstraße No. 1. Hr. Amtsrath Block, aus Schierau. — Gerberstraße No. 12. Hr. Oberamtmann Matthesius, aus Schönheide. — Elisabethstraße No. 15. Hr. Kaufm. Mros, aus Berlin. — Elisabethstraße No. 7. Hr. Oberamtmann Biebig, aus Deutsch-Wartenberg. — Hr. Oberamtmann Götze, aus Kleinitz. — Nikolaistraße No. 77. Hr. v. Rottenberg, aus Reisewitz. — Hr. Baron v. Bissing, aus Beerberg. — Nikolaistraße No 1. Hr. Baron Gregory, aus Schlaupe — Hr. Baron v. Tschammer, aus Dromsdorf. — Reuschenstraße No. 19. Hr. Major v. Thielau, aus Nieder-Falkenhain — Friedrich Wilhelmstraße No. 17. Hr. Guthsbesitzer v. Gellhorn, aus Musternick. — Taschenstraße No. 19. Hr. Guthsbesitzer Krakauer, aus Munken. — Ohlauerstraße No. 23. Hr. Inspektor Ledermann, aus Löwen.